

E 51125  
nr. 161

zum mitnehmen | mai | 2013

Freies Geistesleben  
Urachhaus

# a tempo

Das Lebensmagazin

Der Augenblick

im gespräch

Zärtlichkeiten  
mit Freunden

Vokale  
mit Genuss





# Rudolf Steiners Ästhetik



«Das Buch hat mir eine Reihe von Aha-Erlebnissen verschafft, durch die ich Gedankengänge verstanden habe, die mir bis dahin eine mehr oder weniger verschlossene Welt waren ... Sowohl im 20. als auch im 21. Jahrhundert hat sich die organische Architektur als eine Alternative zu den vorherrschenden Richtungen gezeigt, aber allzu häufig ist sie zu wenig artikuliert worden. In Espen Tharaldsens Buch ist sie nun zu Wort gekommen. Das ist kein unbedeutendes Ereignis.»

*Gunnar Danbolt, Professor für europäische Kunstgeschichte | Universität Bergen*

*Espen Tharaldsen legt eine originelle neue Deutung der Kunstanschauung Rudolf Steiners mit einem Schwerpunkt zum Verständnis der organischen Architektur vor, die auch in ihrer stilistischen Form besticht. Der Leser wird anhand einer Erzählung in Dialogform auf lebendige Art mit der Thematik vertraut gemacht, und in die Frage «Was ist Kunst?» eingeführt.*

**Freies Geistesleben : Wissenschaft und Lebenskunst**

# Die Liebe zum Wort

Es gibt Momente im Leben, in denen uns das passende Wort partout nicht einfallen will. Wir wissen, was wir sagen wollen, aber wir können es nicht, weil uns das richtige Wort dafür fehlt. Die Wörter, die uns einfallen oder uns von freundlicher Seite vorgeschlagen werden, müssen wir oft als nicht treffend ausschlagen. An einem solchen Erlebnis kann uns bewusst werden, dass wir nicht in Worten denken, denn sonst hätten wir für unsere Gedanken immer die passenden Worte. Für immer mehr Menschen unserer Zeit wird diese Kluft zwischen Gedanke und Wort zu einem schweren Schicksal: Sie können das nicht artikulieren, zur Offenbarung bringen, was in ihnen innerlich vorgeht.

**Im Wort ist das Leben** – so heißt es auch im Johannesevangelium – und das Leben war das Licht der Menschen. Wie aber, wenn wir ohne Worte sein müssten? Wenn wir von Gedanken erfüllt wären, aber diese gar nicht ausdrücken könnten? Wie muss es auch Gott ergangen sein, vor der Erschaffung der Welt? Von dieser Perspektive aus wird es etwas verständlicher, wenn Johannes sein Evangelium mit den Worten eröffnet: Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott, ... und alles, was entstanden ist, ist durch das Wort entstanden.

«Achtung vor dem Wort ist die erste Forderung in der Disziplin, durch welche ein Mensch zur Reife erzogen werden kann – intellektuell, im Gefühl und sittlich», schrieb der frühere UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld in seinem «spirituellen Tagebuch» *Zeichen am Weg*. «Achtung vor dem Wort – seinem Gebrauch in strengster Sorgfalt und in unbestechlicher innerer Wahrheitsliebe –, das ist auch die Bedingung des Wachstums für Gemeinschaft und Menschengeschlecht.» – So spricht einer aus tiefer Liebe zur Schöpfung und zum Menschen.

Wir leiden aber nicht nur unter einer zunehmenden «Wortfindungsstörung». Wir können auch eine elementare Freude an dem Erfindungsreichtum menschlicher Sprache und Wortbildung erleben. Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, erfahren wollen, wohin die «Ortsche Wolke» uns zieht, oder was das schöne finnische Wort «Ihminen» heißt und wie es mit dem Verb «Ihmetellä» zusammenhängt – dann lesen Sie weiter in dieser Ausgabe von *a tempo*!

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

Von Herzen, Ihr

*Jean-Claude Lin.*  
Jean-Claude Lin



06 im gespräch

## Stefan Schramm und Christoph Walther Lachen im Duett

Lachen und Zärtlichkeiten! Mindestens zwei, die sich mögen, gehören dazu, damit man sich ergänzen, steigern kann – bis man nicht mehr kann vor lachen. Aber je älter, je erwachsener wir werden, umso weniger taucht diese Vertraulichkeit in unserem Alltag auf. Zum Glück gibt es diese zwei Jungs aus dem «Osten», aus Riesa, die sich seit dem Kindergartenalter kennen, Stefan Schramm und Christoph Walther. Sie wissen, dass zu jeder guten Beziehung mehr gehört, als immer nett und zart zueinander zu sein (klappt ja doch nicht).



10 augenblicke

## Vokale mit Genuss

Wer Worten wie «Lentokenttä», «Matkalaukkujen», «Vessa» oder «Ulostulo» schon am Flughafen begegnet, weiß, dass es in Finnland nicht nur Seen und Mücken, Inseln und Wälder, Architektur und Design zu bestaunen gibt. So verschwenderisch die Finnen in ihrer Sprache mit Vokalen und Umlauten umgehen, so still und zurückhaltend wirken sie im ersten Moment. Doch sie können auch ganz anders ...



16 willis welt

## Völlig gestört

17 lebenszeichen

## Wortfindungsstörung

18 thema: leben mit der zeit

## Der Augenblick

23 mensch & kosmos

## Aus der Vergangenheit für die Zukunft

24 sprechstunde

## Phosphor – der Lichtträger unter den Substanzen

27 weiterkommen

## Wir leiden an unseren Vorstellungen

### Die Seiten der Zeit

editorial 3 | inhalt / impressum 4 | im gespräch 6 | augenblicke 10 | willis welt 16 | lebenszeichen 17 |  
thema 18 | kalendarium 20 | mensch & kosmos 23 | sprechstunde 24 | am schreibetisch 26 |  
weiterkommen 27 | aufgeschlagen 28 | serie: was ist waldorfpädagogik? 30 | literatur für junge leser 32 |  
die kinderseite 33 | preisrätsel / sudoku 34 | treffpunkt 35 | suchen & finden 36 | ausblick / buchhandel 38

Das Lebensmagazin der  
Verlage Freies Geistesleben  
und Urachhaus

[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)  
[www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)

#### Herausgeber

Jean-Claude Lin  
Telefon: 07 11 | 2 85 32 21  
Frank Berger  
Telefon: 07 11 | 2 85 32 36

#### Redaktion

Jean-Claude Lin (verantwortlich)  
Frank Berger  
Maria A. Kafitz (& Layout)

#### Redaktionsanschrift

*a tempo*  
Landhausstraße 82 | 70190 Stuttgart  
Telefon: 07 11 | 2 85 32 20  
Telefax: 07 11 | 2 85 32 10  
e-mail: [redaktion@a-tempo.de](mailto:redaktion@a-tempo.de)  
internet: [www.a-tempo.de](http://www.a-tempo.de)  
[www.facebook.com/atempo.magazin](http://www.facebook.com/atempo.magazin)

#### Anzeigenservice

Christiane Woltmann  
Tel. 07 11 | 2 85 32 34  
Fax 07 11 | 2 85 32 11  
[woltmann@geistesleben.com](mailto:woltmann@geistesleben.com)

#### Ansprechpartner Buchhandel

Simone Patyna  
07 11 | 2 85 32 32

*a tempo* erscheint monatlich und liegt in über 2000 Einrichtungen des Kulturlebens und im Buchhandel aus. Auf Wunsch kann *a tempo* ins Haus geschickt werden durch Erstattung der Porto- und Verpackungskosten (24 Euro für 12 Ausgaben, 30 Euro für Auslandsversand). Bankverbindung auf Anfrage.

#### Abonnements

Antje Breyer  
07 11 | 2 85 32 00

Alle Beiträge und Bilder in *a tempo* sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen nur mit schriftlicher Erlaubnis weiterverwendet werden. Eine Teilausgabe von *a tempo* erscheint mit *alverde*, dem Kundenmagazin von dm-drogerie markt.

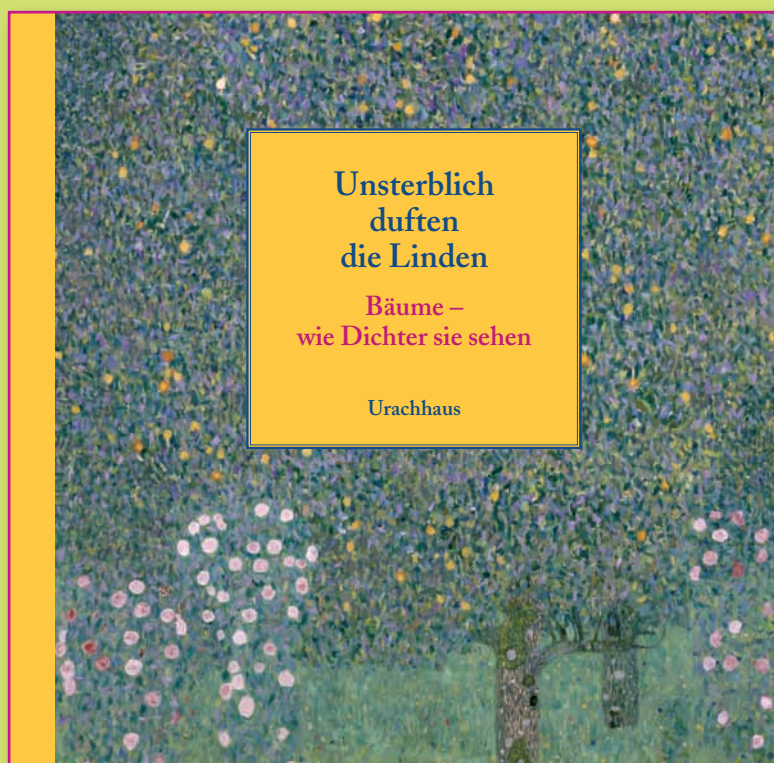
© 2013 Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus GmbH

#### Druck:

Körner Druck / Sindelfingen



# Bäume – wie *Dichter* sie sehen



## Linguistik

*Du musst mit dem Obstbaum reden.*

*Erfinde eine neue Sprache,  
die Kirschblütensprache,  
Apfelblütenworte,  
rosa und weiße Worte,  
die der Wind  
lautlos  
davonträgt.*

*Vertraue dich dem Obstbaum an,  
wenn dir ein Unrecht geschieht.*

*Lerne zu schweigen  
in der rosa  
und weißen Sprache.*

Hilde Domin

Bäume sind seit jeher vertraute Begleiter des Menschen, Symbole und Garanten des Lebens. Sie wurden in Mythen und Dichtungen besungen – vom Baum des Lebens bis zur Linde am Brunnen vor dem Tore.

Olaf Daeckes repräsentative Auswahl aus Lyrik und Prosa bietet teilweise unbekannte, besinnliche und humorvolle Texte, die das besondere Verhältnis zwischen Baum und Mensch wieder ins Bewusstsein rücken.

**Unsterblich duften die Linden.** Bäume – wie Dichter sie sehen | Hrsg. von Olaf Daecke | 127 Seiten, mit farbigen Abbildungen, gebunden | € 12,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7724-9 | *Jetzt neu im Buchhandel!*

Leseprobe!





# Stefan Schramm Christoph Walther





# Lachen im Duett

## «Zärtlichkeiten mit Freunden» im Gespräch mit Doris Kleinau-Metzler | Fotos: Tilo Schmidt

Lachen und Zärtlichkeiten! Mindestens zwei, die sich mögen, gehören dazu, damit man sich ergänzen, steigern kann – bis man nicht mehr kann vor Lachen. Aber je älter, je erwachsener wir werden, umso weniger taucht diese Nähe ohne Worte in unserem Alltag auf. Zum Glück gibt es diese zwei Jungs aus dem «Osten», aus Riesa, die sich seit dem Kindergartenalter kennen, Stefan Schramm und Christoph Walther. Sie wissen, dass zu jeder guten Beziehung mehr gehört, als immer nett und zart zueinander zu sein (klappt ja doch nicht). Clown-Kunst pur ist, wie Ines Fleiwa und Cordula Zwischenfisch (Namen sind Quatsch und Rauch) es mit Gitarre und Schlagzeug schaffen, den Raum zwischen Ich und Du auf der Bühne zu beseelen (mit Wuschelperücken als Rotnasen-Ersatz): Die Rechthabereien, die spitzen Bemerkungen, die stummen Blicke – so banal und nicht nacherzählbar wie unser Alltag. Doch ihr Spiel mit Stimmkraft und Stille, mit minimaler Verkleidung und einfachen Gesten, es trifft mitten ins Herz, berührt, ohne zu beschämen. Wir lachen über «die da», über uns, egal über wen und warum. Und wenn dann monatlich per E-Mail ein «Liebesbrief» kommt (den man real schon lange nicht mehr bekommt) samt Tipps zur Nachhaltigkeit, dann ist das wie eine rote Nase am Horizont: Achtung, Leben und Lachen!

**Doris Kleinau-Metzler** | Herr Schramm, Herr Walther, wie sind Sie auf diesen Namen gekommen: «Zärtlichkeiten mit Freunden»?

**Christoph Walther** | Wir haben da auf ein altbewährtes Prinzip zurückgegriffen, so wie die Gruppe ABBA. Nur, dass wir nicht die Anfangsbuchstaben unserer Namen genommen haben, sondern die von Ländern. Zypern, Äthiopien, Ruanda, Tansania, Liechtenstein, Island, Chile, Honduras, Kenia, Ecuador, Indien, Traktor, Emil, Nordpol ...

**Stefan Schramm** | (*lacht*) Erzähl doch bitte, wie es wirklich war.

**CW** | 1999 – ich hatte gerade meinen Zivildienst beendet und überlegt, ob ich vielleicht Schlagzeug studieren sollte. Mein Zivildienstchef fragte, ob ich auf einer Schiffstaufe für ein neues Elbe-Schiff der *Marinekameradschaft Riesa* für die Unterhaltung sorgen könne; 400 Mark gab's dafür. Das war viel Geld damals. Stefan hatte schon öfter zur Gitarre auf irgendwelchen Feuerwehrfesten gesungen und eine dicke Mappe mit Hits. Also haben wir in meiner Küche aus besagter Mappe die beklopptesten Lieder rausgesucht. Wir haben uns, nennen wir es ruhig, «Showeinlagen» ausgedacht, denn zwischen den Songs sollte ja auch noch etwas passieren. Dafür habe ich mir bei meiner kleinen Nichte ihren gebastelten Feenhut geborgt und von meinem Neffen ein Schwert und andere Dinge. Über diese Schiffstaufe kam dann ein Bericht in unserem Stadtfernsehen, Riesa TV, unterbrochen von Werbeblöcken, unter anderem für eine schöne CD-Sammlung mit dem Namen «Schlagerzärtlichkeiten». So kamen wir zu dem hochinteressanten Bandnamen.

**DKM** | Wie haben Sie sich kennengelernt?

**StS** | Wir kennen uns eigentlich schon immer. Unsere Eltern haben ab und zu zusammen bei Tante Renate im Garten gefeiert, und da wir noch klein waren, mussten wir miteinander spielen.

Später haben wir uns dann etwas aus den Augen verloren. Wir sind beide in die Musikschule gegangen, Christoph am Schlagzeug; ich hab erst Flöte und Trompete gelernt und später dann Gitarre. Unser erster gemeinsamer Auftritt bei besagter Schiffstaufe ist damals recht gut angekommen, und wir wurden für andere Feste bei Vereinen und für Jubiläen gebucht. Unser Spiel als *Zärtlichkeiten mit Freunden* hat sich dann immer weiter entwickelt. Aus Pannen und Sachen, die nicht so gut ankamen, haben wir gelernt.

**DKM** | Hatten Sie bald vor, das Ganze beruflich zu machen?

**CW** | Erstmal nicht. Nein, wir konnten uns kaum vorstellen, dass man von so etwas leben kann. Wir wussten damals nicht mal, was Kabarett und Comedy genau ist, kannten ja nur einen Hauch vom alten DDR-Kabarett, und Satellitenfernsehen zum Comedygucken hatten meine Eltern auch nicht. Wir haben dann brav studiert, Stefan Elektrotechnik in Dresden, weil er gern lötet, und ich Sprechwissenschaft in Halle, weil mich neben der Musik alles, was mit gesprochener Sprache zu tun hat, interessiert. In dieser Zeit haben wir aber immer gespielt. Andere sind kellnern gegangen, wir haben Quatsch gemacht.

**StS** | Irgendwann bei einem Auftritt im Dresdner Studentenclub *Aquarium* hat uns dann der Kurator vom Cottbuser Studenten-Kabarett-Festival entdeckt und uns, weil er uns klasse fand, ohne uns zu fragen, für sein Festival fest gebucht. Also sind wir hingefahren. Wir waren ziemlich aufgeregt, denn mit Ankündigung im Programmheft, mit festgelegter Spieldauer – das Publikum hatte Eintritt bezahlt – wurde es ernst. Ich hab mich wirklich gefragt: Ob das gut geht, werden wir ausgepiffen – weil wir ja gar kein Kabarett machen? Wir haben aber nichts im Programm umgestellt, wir konnten ja nichts anderes!

## Christoph Walther

► **DKM** | Und wie war die Reaktion des professionellen Publikums?

**StS** | Es war eine Superstimmung in Cottbus. Eigentlich sollten wir nur 45 Minuten spielen, als ich auf die Uhr schaute, war es schon viel später und wir fragten das Publikum, ob wir weitermachen sollen – und wir sollten. Dieser Auftritt hat uns dann den Weg auf die kleinen Kabarettbühnen dieser Welt geebnet, von Hannover über Bielefeld bis nach Darmstadt und Freiburg. Das waren schon abenteuerliche Unternehmungen: erst mit einem Trabi, später mit meinem Fiat Uno und Christophs altem Polo, natürlich ohne Navi, aber mit der ganzen Ausstattung samt Schlagzeug und Gitarre.

**CW** | Es ist bis heute eine tolle Sache, wenn Publikum kommt und es gute Rückmeldungen gibt, wir das Gefühl haben, Leuten wirklich Freude zu machen – und bewegend, wenn jemand sagt: «Ich hatte eine schlimme Woche, aber das jetzt zwei Stunden vergessen, weil ich so viel gelacht habe.»

**DKM** | Ihr Programm wirkt leicht und locker, wie zufällig. Vom Clown weiß man, dass er nicht zufällig stolpert, sondern dass Können und Absicht dahinterstehen – und Verständnis für unser Scheitern an uns selbst und den Tücken des Alltags.

**CW** | Ja, aus banalen Dingen werden kleine Geschichten, je einfacher, umso besser. Wir behandeln ja kein besonderes Thema, sondern spielen und spiegeln eher das Zwischenmenschliche. Wobei – ab und an streuen wir auch ein bisschen Politisches ein.

**StS** | Es kann immer Momente im Programm geben, wo irgendwelche Störungen oder Pannen eintreten, mit denen wir dann umgehen müssen. Meistens entsteht daraus etwas neues Lustiges. Wir sprechen viel über unsere Arbeit. Und lernen weiter, da wir ja alles für unsere Auftritte selbst machen – von den Texten über die Regie bis zum Management.

**CW** | Wir wussten manchmal gar nicht, warum etwas komisch oder



berührend wirkt. Ich habe vorher in einigen Theatergruppen gespielt, von Brecht über Schwitters bis Kindertheater, und auch das Studium, was ja irgendwie ein halbes Theaterstudium war, hilft da natürlich, vieles zu verstehen und umzusetzen.

**DKM** | Wie ging der Weg nach dem Studium denn weiter?

**StS** | Durch die vielen Auftritte hat sich bei uns beiden der Studienabschluss etwas hinausgezögert, war aber letztlich erfolgreich. Um bekannter zu werden, haben wir uns 2006 bei verschiedenen Comedy- und Kabarettpreisen beworben und die meisten auch gewonnen. Insgesamt gab es immer mehr Auftrittsangebote, vor allem nach unserem ersten Fernsehauftritt 2006 bei *Ottis Schlachthof*. Zu größerer Bekanntheit hat uns auch unser Auftritt bei *TV-Total* verholfen, und bei der *Kulturbörse Freiburg* 2007 hatten wir einen erfolgreichen Kurzauftritt, von dem wir bis heute zehren.

**DKM** | In Ihren Newslettern, den «Liebesbriefen», wie auch in den Bühnenauftritten gehen Sie auch auf Besonderheiten des jeweiligen Auftrittsortes ein.

**CW** | Ja, weil uns die Orte, in denen wir spielen, interessieren. Wir wollen wissen, was die Menschen dort bewegt, wie sich der Dialekt anhört, welche Geschichte der Ort hat, welcher Irrsinn dort vielleicht herrscht. Ich frage vorher oft den Techniker oder jemanden, der im Ort wohnt, aus. Wir kokettieren mit unserem regionalen Halbwissen, spotten ein bisschen, aber es ist eigentlich auch immer eine Wertschätzung für den Ort, in dem unser Publikum lebt.

**DKM** | Und immer mal wieder taucht Riesa auf, die Stadt zwischen Leipzig und Dresden. Was bedeutet Ihnen Heimat?

**StS** | Ich betrachte mich als heimatverbunden und fühle mich in Riesa sehr wohl, auch wenn es vielleicht nicht die allerschönste Stadt





a tempo 05 | 2013

## Stefan Schramm

der Welt ist. Es gibt in Riesa ein paar Stellen, wenn ich da vorbeifahre – es klingt jetzt übertrieben –, da blüht mein Herz auf. Kurz vor dem Ortseingang steht ein herrlicher Baum ganz allein auf dem Feld, und es ist immer wieder schön, nach langer Tour nach Hause zu kommen und diesen Blick zu genießen.

**CW** | Ich habe auch so einen Baum. Meiner steht an der Elbe. Heimat ist noch mehr als sich wohlfühlen, was man auch woanders kann. Heimat ist, wo man verstanden wird, und zwar bis in jede Nuance, wo Familie ist, wo Freunde sind und man Leute kennt, auf die man zählen kann.

**DKM** | Am Ende des Auftritts und im Internet weisen Sie auf mehrere Möglichkeiten hin, sich für ökologische und soziale Projekte zu engagieren. Warum?

**CW** | Wenn man einmal auf etwas aufmerksam geworden ist, wo Menschen oder Tiere leiden müssen, auch weil wir so vieles völlig selbstverständlich konsumieren, dann ist das, als wenn man an einem Faden zieht und plötzlich diesen ganzen Rattenschwanz von Ungerechtigkeiten entdeckt. Du siehst: Nicht alle Menschen haben Zugang zu sauberem Wasser, und Wasser wird mehr und mehr privatisiert – und entdeckst dabei z.B. die Organisation *Viva con Agua*. Dann ziehst du weiter an diesem Faden und kommst zu Landenteignung, Regenwaldrodung, Monokulturen, gentechnisch verändertem Saatgut und siehst die Rolle der multinationalen Konzerne – und deine eigene bei diesem Prozess – und entdeckst so die Organisation *Rettet den Regenwald*. Du erkennst, dass Schokolade nur durch Kinderarbeit und Kindersklaverei so billig sein kann – und du kommst zwangsläufig zum Fairen Handel. Wir unterstützen besonders die Aktion *Rettet den Regenwald*, die aufzeigt, wie Menschen von ihrem Land vertrieben werden, damit dort z.B. Palmöl-Plantagen entstehen (Palmöl ist in vielen Produkten, die wir kaufen), und wie dafür Elefanten und Orang Utans abgeschlachtet werden. Und wenn man davon weiß, kann jeder entscheiden: Ja, ich handle – oder nicht. Dieses Engagement gehört mittlerweile zu unserem Leben und damit auch zu unserem Bühnenschaffen und unserer Fanarbeit – wobei wir es nie allzu moralisch angehen.

**DKM** | Was macht *Zärtlichkeiten mit Freunden* in der nahen Zukunft – und in 50 Jahren?

**StS** | In 50 Jahren sind wir ja schon über 80 Jahre alt. Vielleicht stehen wir nur noch dreimal im Monat auf der Bühne. Und wir haben endlich einen Techniker, der für uns auf- und abbaut.

**CW** | Etwas Besonderes ist unser Benefiz-Auftritt am 2. Juni in Berlin im Theater *Die Wühlmäuse*. Die Hälfte der Einnahmen geht an *namu Art for Life Network e.V.*, ein Berliner Verein, der Musical-aufführungen für Kinder in Krankenhäusern und Hospizen spielt. Eine tolle Sache. ■

Weiter Informationen und Termine finden Sie unter: [www.zaertlichkeitenmitfreunden.de](http://www.zaertlichkeitenmitfreunden.de)

Zu den erwähnten Organisationen gibt es Hinweise auf: [www.namunetwork.org](http://www.namunetwork.org) und [www.regenwald.org](http://www.regenwald.org)



## Bewegend, traurig – und unwerfend komisch

Véro hat es nicht leicht: Ihre wechselnden Lover sind notorisch untreu, ihr Bruder ist ein Ekel und jetzt soll sie auch noch ihr Zimmer für ihre Oma räumen, denn die leidet an Alzheimer und braucht ein neues Zuhause. Innerhalb kürzester Zeit ist das Familienleben auf den Kopf gestellt. Omama plündert nachts die Küche, hortet Schokoriegel und Silberlöffel unter ihrem Bett, telefoniert stundenlang ins Ausland oder löscht versehentlich wichtige Dateien auf Mamans Computer ...

«*Ein wunderbar positives Buch, das sich klug und mit feinem Humor mit dem ernstesten Thema Demenz und Pflege innerhalb der Familie auseinandersetzt.*»

Sabine Hoß, [www.buecher-leben.de](http://www.buecher-leben.de)

Hervé Jaouen

*Pardon, Monsieur, ist dieser Hund blind?*

Aus dem Französischen von Corinna Tramm.

191 Seiten, gebunden | ab 12 Jahren

€ 14,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7786-7

[www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)







# Vokale mit Genuss

von Maria A. Kafitz (Text) & Sebastian Hoch (Fotos)



Ein neues Land erwartete mich – unbekannt und entdeckungsbereit. Wenngleich die weite Ferne ja stets verlockend ist und gesehen, gerochen, genossen werden will, lagen diesmal keine abertausend Kilometer und Stunden zwischen Zuhause und Fremde – und trotzdem eröffnete sich eine mehrfach andere Welt.

Wie aber nähert man sich einer fremden Gegend? Mit offenen Augen und neugierigem, noch offinerem Herzen – das ist klar. Was aber begegnet einem, wenn das Vertraute, das Sicher-gegläubte zwar vorhanden, aber nicht mehr verstehbar ist?

Überall waren sie noch sichtbar, die 30 (29 für die  $\beta$ -verzichtenden Schweizer Freunde) vertrauten, liebgewonnenen Zeichen, die ich auch beim Schreiben dieser Zeilen nutze. Überall waren sie vorhanden – und dennoch landete ich schon am Flughafen in einem Meer nie gesehener Kombinationen: Lentokenttä. Matkalaukkujen. Vessa. Ulostulo ...

Dass hinter diesen Vokal- und Konsonantenreihen solch schlichte Begriffe wie Flughafen, Gepäck, Toilette und Ausgang verborgen liegen, ließ sich zwar an den dazugehörigen Symbolen und den immer dazugereichten englischen Varianten ableiten und lösten das staunende Rätselraten rasch auf, die empfundene Freude an diesen «Fabelworten» aber traf mitten ins jubelnde Sprachherz und blieb die ganzen Reisetage über – und bleibt. Nie zuvor habe ich freiwillig und lustvoll derart viele Schilder und Werbeplakate gelesen (nun ja, es versucht) und mich daran berauscht! Wunderbare Vokalvervielfachungen und das Zusatz –

glück, dass mir nichts verkauft und aufgeschwatzt werden konnte. Denn ich verstand ja nichts. Ich erfreute mich nur an den Zeichenfolgen und ihrem erahnten Klang.

Ja, die Freude ist selbst beim Erinnern an die «Finntage» gegenwärtig: Das vokal- und umlaut-, seen- und mücken-, insel- und wald-, architektur- und designreiche Land zwischen Ostsee und Polarkreis, das in Rovaniemi auch noch den ersten Wohnsitz des Weihnachtsmanns für sich beansprucht, war das auserkorene Ziel.

## In der Ruhe liegt nicht nur die Kraft

«Finnen sind anders», so überschrieb die Reporterin Ines Trams einen Beitrag, den sie fürs ZDF machte. Sie seien die «Exzentriker Europas ... unnötiger Smalltalk werde vermieden, Fremde würden nicht begrüßt und es gelte als höflich, jemanden in Ruhe zu lassen.» Dass sich Exzentriker derart äußert, scheint in der Tat ein exzentrischer Wesenzug. Und die Aussage stimmt und stimmt in gleichem Maße nicht. Sie stimmt für die Ruhe und Einsamkeit auf dem Land und findet ihre Gegenbewegung in einer trubeligen, Trends kreierenden Stadt wie Helsinki oder dem lebenslustigen Turku. Wer in Turku einmal den «Tanz der Alten» am Ufer des Aurajoki miterlebt hat, die sich dort regelmäßig zum ausgelassenen «Schwof bei Livemusik» treffen, der widerspricht besonders der Aussage, «es gelte als höflich, jemanden in Ruhe zu lassen», heftig und mit wiederkehrendem Drehschwindel aus der Erinnerung. ▶



► Die tanz- und kaffeenärrische (der mehrfache Gewinner der finnischen Barista-Meisterschaften kommt von hier und Kaffeeliebenden sei nicht nur aus diesem Grund das *Café Art* am Flussufer nach ausgiebigen Selbstversuchen empfohlen) ehemalige Hauptstadt Turku ist zugleich auch das Eingangstor in die stille, die andere Welt Finnlands. Hier beginnt die Schärenringstraße, die durch und entlang, über und vorbei an ungezählten Inseln führt. Ein Traum! Ein Traum aus mehr als zwanzigtausend und zwei Inseln.

Nicht nur optisch ist dieses ausgedehnte Archipel eine wahre Wonne: An jeder Ecke wartet eine andere Insel Schönheit mit buntem Holzhaus, Bootssteg und Bäumen oder nur mit Bootssteg, aber dafür stets mit einem kleinen Nadelbaumwäldchen aufs immerhungrige Idyllenaugen. Für Landratten bietet diese Ringstraße zudem eine neue Erkenntnis: Straßen können auch auf Booten sein! Denn die Inselvielfalt ist zwar zu weiten Teilen mit Brücken untereinander verbunden, zum Teil aber nur via kostenloser Fähre erreichbar. Und diese Fähren, «Lassi» genannt und nicht mit dem gleichnamigen indischstämmigen Joghurtgetränk zu verwechseln, sind in der Tat schwimmende Straßen mit Fahrbahnmarkierungen und Verkehrsregeln. Wer glaubt, mit Letzteren etwas lässig umgehen zu können, erfährt akustisch rasch und überdeutlich, dass sich Finnisch durchaus auch wie nordisch-germanisches Götterzürnen anhören kann, wenn es einem vom Fährmann entgegengeschleudert wird.



### Hüttenzauber im Nichts

Wie (meist) im Leben ohnehin, so gilt auch hier: Wer die vorgegebene Bahn verlässt, findet Ungeahntes ... Wer die vorgegebene Schärenringstraßenbahn verlässt und irgendwo abbiegt und einfach weiterfährt (auf einer Insel zudem ein überschaubares, ein endliches Abenteuer), dem kann im ländlichen Finnland nicht nur ein imposanter Elch begegnen, sondern auch eine kleine liebe Besonderheit wie etwa «Seijas Shop». Mitten im Nichts, mitten im Nirgendwo einer Fünf-Haus-Siedlung sehr fern anderer Menschen stand dieses Hüttchen und überraschte gleich mehrfach: Maximal Köstliches wurde zu minimalem Preis angeboten (ein Gaumenkitzel sind ohnehin die auch sonst fast überall erhältlichen «Korvapuusti»). Die Hütte war gerade so groß, dass zwei «normale Erwachsene» darin stehen konnten, und verbarg im Inneren Gestricktes (Socken, Mützen und Handschuhe), Gebackenes (die genannten Hefe-Zimt-Schnecken und zwei weitere Gebäckarten) und Gebräutes: frischen Kaffee (selbst Zucker und Milch standen bereit)! Nie hätte ich zu hoffen gewagt, an diesem Tag nach so viel Wasser und Inseln und Wald und Einsamkeit damit verwöhnt zu werden. Dass Seija in Schürze und Gummistiefeln nach einem nur erahnbaren «Hei» wortlos (!) die Kaffeekanne auffüllte und sogleich wieder in Begleitung ihrer properen rotgetigerten Katze verschwand, passte famos zu diesem «Imbiss im Verlassenen».

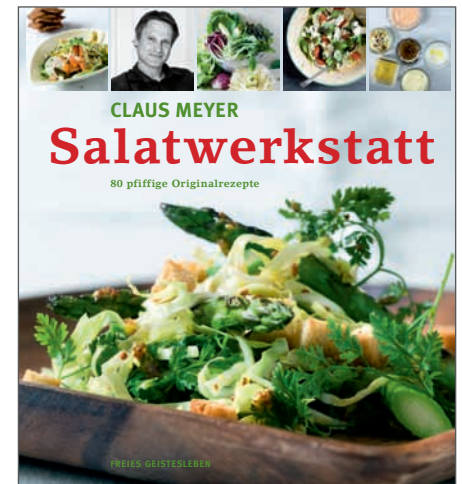




### Aus Trotz wird ein Trend

Dass die Finnen nicht nur mit ihrer Sprache zu verzaubern vermögen und kulinarisch an ungeahnter Stelle überraschen, wurde – zurück aus der Einsamkeit und mitten im städtischen Treiben – in Helsinki genossene Wirklichkeit. Doch bevor vom «Gaumenkitzel mit Sozialnachtmahl» berichtet wird, sei wenigstens kurz Helsinkis Schönheit besungen: Städte, die an Gewässer grenzen, das fließende Element zum Teil ihres Seins machen, verströmen meist einen anderen Duft. Wirken beweglich. Haben erweiterte Grenzen. Manchmal springt dieses Fließende, Bewegliche, Grenzenlose auf die Architektur über – und Helsinki ist ein Paradeprunkstück dafür: Die Stadtteile Katajanokka, Kruununhaka oder Eira etwa offenbaren Jugendstilbauten, nein: Straßenzüge und ganze Viertel, die in ihrer Erscheinung zwar die Zeit und ihre «Regeln» erkennen lassen, sich sogleich aber über alles hinwegsetzen. Es gibt die an Ritterburgen erinnernden Blöcke – Turm mit Extratürmchen hier, Bögen mit Zusatzwindungen da. Es gibt die verspielten Hausreihen – Goldornamente mit Mäander verlauf hier, Froschformationen über der gesamten Fassade da. Und es gibt einzelne Straßenzüge, da könnte man fast glauben, eine Horde Anthroposophen hätte sich ausgetobt – vom rechten Winkel befreite Fenster- und Türrahmen hier, Säulen und organisch gewundene Balkone da. Das Gesehene lässt sich kaum beschreiben, es will gesehen werden!

Doch zurück zum Gaumenkitzel, hin zum «Restaurant Day», der zugleich erlebbar machte, dass Finnen ihre Exzentrik nicht nur durch Zurückhaltung zelebrieren. Was heute von Helsinki aus in viele andere Städte über Europas Grenzen hinaus «übergekocht» ist, begann im Mai 2011 als Trotzreaktion auf immer neue Vorschriften von Behörden und Ämtern. Antti Tuomola arbeitete damals bei einem befreundeten Wirt, der aus seiner Bar ein Restaurant machen wollte. «Er hat es aber nicht geschafft, die Behörden trieben ihn zur Verzweiflung: neue Wasseranschlüsse, Dunstabzüge, Behindertentoiletten ... Aber wer steckt so viel Geld in einen Umbau, wenn er noch nicht einmal weiß, ob die Gäste sein Essen bestellen? Er hätte es gern ausprobiert – und sei es nur ▶



## Skandinavische Lebenskunst

Der dänische Küchenchef und Kochkünstler Claus Meyer kombiniert frische Gemüse der Saison mit saftigen Salaten und raffinierten Soßen – so entstehen 80 leckere Salatgerichte für alle Jahreszeiten. Seine Rezeptsammlung enthält neu komponierte Salatklassiker ebenso wie zahlreiche neue Zusammenstellungen, die für Gaumen und Auge höchsten Genuss garantieren.

*«Hier zeigt sich die nordische Küche in Bestform, gekennzeichnet durch ein Besinnen auf lokale Produkte mit viel Raffinesse kombiniert, dass selbst eine einfache Zutat wie ein Kohlkopf zum Star wird.»*

[www.valentinas-kochbuch.de](http://www.valentinas-kochbuch.de)

Claus Meyer

**Salatwerkstatt**

80 pfiffige Originalrezepte.

Mit Fotos von Maria P., Styling: Ann-Britt Balle

Aus dem Dänischen von Patrick Zöller.

224 Seiten, durchgehend farbig, geb.

€ 22,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2528-5

[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)



► für einen Tag.» Der Wirt gab auf und die Bar blieb eine Bar. Antti aber wollte es wissen – und sei es nur für einen Tag. Gemeinsam mit Freunden nutzte er die Lust der Leute an gutem Essen und die mannigfaltigen Möglichkeiten der digitalen Welt und lud via facebook und eigens eingerichteter Website zum «Restaurant Day», zu einem Tag, an dem jede und jeder sein privates Restaurant eröffnen sollte. Ob das «Restaurant» ein Fahrrad (Finnen lieben ihr «polkupyörä») oder ein vom Balkon abge-seilter Korb war, ob es seinen Platz am Grill im Park oder im heimischen Wohnzimmer fand, wurde der Fantasie der «Gastronomen auf Zeit» überlassen. Wer etwas zu essen und zu trinken anbieten wollte, sollte es an diesem Tag einfach tun. «Wir hofften damals, dass außer uns zumindest zwei, drei andere aufmachen würden. Es waren dann mehr als vierzig.»

Das war damals, im Mai 2011 – heute lächeln die trotzig-Gründer über den ironischen Lauf der Geschichte, denn heute wirbt die Stadt mit diesem viermal im Jahr stattfindenden Genusstag, der nach anfänglichem Gezeter zudem mit Brief und Siegel behördlich genehmigt ist. Dass der «Restaurant Day» keine

subversive Veranstaltung mehr ist und die meisten Einnahmen mittlerweile unterschiedlichen karitativen Zwecken gespendet werden, macht das Vergnügen nicht geringer. Und dieser Tag zeigt, dass Finnen überaus kontaktfreudig, sehr gesellig und sogar redselig sein können: Studenten preisen lautstark ihre Grillkünste an, Mädchen offerieren zum melancholischen Lied auf der Gitarre süßes Gebäck, herausgeputzte Damen kredenzen mit einem Lächeln ihre Lieblingsuppenkreationen – in der ganzen Stadt stehen Menschen plaudernd in Gruppen beieinander, werden Läden zu Lokalen. Aus dem wolkenverhangenen Himmel über Helsinki tropft an diesem Tag förmlich der Geruch von Gebratenem und Gebackenem und fließt als Ausgelassenheit durch die Straßen und sammelt sich an Plätzen und Hauseingängen.

«Hyvää ruokahalua!», ruft ein finnischer «Restaurantbesitzer» einem Gast zu. Staunend und freudig vernehme ich die Laute für «guten Appetit». Im Finnischen heißt Mensch «Ihminen» und leitet sich vom Verb «Ihmetellä» ab, was «wundern» und «staunen» bedeutet. Ja, wir sollten mehr staunen – auch über die großen und kleinen Wunder Finnlands ... ■

Informationen zum «Restaurant Day» – aufgepasst: der nächste findet nicht nur in Helsinki am 18. Mai statt! – erhalten Sie unter: [www.restaurantday.org/de](http://www.restaurantday.org/de) Und wengleich er kein Finne ist, sondern ein – wie könnte es bei Essensgenüssen auch anders sein – Italiener, der heute mit Hingabe zu den Rührigsten an diesem Tag zählt, so sei noch mit Freude Domenico Dargenio erwähnt. Aus wirtschaftlichen Gründen hat er seiner warmen Heimat «Ciao» gesagt und neben seinem Beruf als Ingenieur zusammen mit Freunden «Apulia – Food 4 Love» gegründet ([www.facebook.com/groups/275038395855203](http://www.facebook.com/groups/275038395855203)). Hier frönt er seiner eigentlichen Passion, dem Kochen und mehr noch dem Essen – am «Restaurant Day» selbst, über ihn hinaus und verbindet dabei kulinarische Leidenschaft mit der Hilfe für Bedürftige. Dies tun auch die wunderbaren Damen von «Martha Soppo». Suuri! Bravo!





KIRSIKKA  
PUISTO





## Völlig gestört von Birte Müller

**Ich weiß gar nicht, warum behauptet wird, Kinder mit Down-Syndrom seien irgendwie out.** Mein Sohn Willi liegt mit gleich zwei Modekrankheiten eigentlich mal wieder voll im Trend: Er ist hyperaktiv und hat eine Wahrnehmungsstörung!

Es ist, als würde eine unsichtbare Macht den Willi jede Nacht wie ein Spielzeugauto aufziehen und sobald seine Füße den Boden berühren, muss er laufen (hebt man ihn hoch, bewegt er sich in der Luft weiter). Das zusammen mit einer amtlichen Wahrnehmungsstörung ergibt ein ziemlich explosives Gemisch. Willi kann sich einerseits auf nichts konzentrieren, andererseits nimmt sein Gehirn alle äußeren Reize fast gleichwertig wahr. Jeder Reiz löst einen Handlungsimpuls aus und dadurch ist Willi dann praktisch handlungsunfähig.

Das Ganze sieht etwa so aus: Willi kommt vom Kindergarten. Er rennt ins Haus und macht mit den Händen die Gebärde für Schaf (will *Shaun das Schaf* im Fernsehen!). Der ganze Raum ist voll mit Dingen: Da ist ein Boden (hinsetzen), oben eine Decke (hoch schauen), Wände, Vorhänge (anfassen). Da ist ein Tisch (rauf), auf dem steht Kuchen (haben!). Mama hält Willi fest (he!), Teller (werfen), Milch (trinken? Auskippen! Patschen!), Kuchen (haben!), Bild an der Wand (anlecken), Mama (anlecken). Ein Buch liegt auf dem Stuhl (haben, doch nicht), Papa (kuscheln). Eltern reden beide (hä?). Kleine Schwester weint (laut! aufhören). Licht kommt aus der Lampe (dagegen hauen), lautes Geräusch (oh), Lampe bewegt sich. Eltern reden viel (Schuhe ausziehen? Keine Lust), Willi wird ausgezogen (nervt). Papa redet. Willi bekommt Schuhe in die Hand gedrückt (aufräumen, doof!). Mülleimer (Schuhe reinwerfen). Mama redet (laut). Papa führt Willi zum Stuhl, Schwester (hat schon Kuchen, Neid, hauen). Ein Fleck auf dem Polster (berühren), Willi klettert auf seinen Stuhl, Willi bekommt Kuchen (endlich!) und *Shaun das Schaf*.

All dies findet in wenigen Sekunden statt. Ehrlich – das ist ganz schön anstrengend für Willi (für uns übrigens auch). Ich bekomme einen Eindruck von dem Zustand meines Sohnes, sobald abends beide Kinder im Bett liegen und ich selbst wie aufgezogen durch die Wohnung renne. Alle Aufräumreize stürzen dann fast gleichwertig auf mich ein. Jeder Reiz löst bei mir einen Handlungsimpuls aus, wodurch ich praktisch handlungsunfähig bin (allein schon dadurch, dass ich nach zwei Metern die Arme über voll mit aufgesammelten Krams habe, der wahlweise in den Müll, die Wäsche oder einen Schrank gehört). Das Ganze sieht dann etwa so aus: Ich laufe die Treppe runter (will *Tatort* sehen). Der ganze Raum ist voll mit Dingen (Bauklötze, Murmeln, Autos, Klamotten – aufräumen!). Da ist ein Boden (saugen! Nein: wischen!). Oben eine Decke (ein Fußabdruck??), Wände (echt schon renovieren?), Vorhänge (bald mal waschen). Da ist ein Tisch voll mit Abendbrotresten (Aufschnitt in den Kühlschrank. Kindergartenbrote für morgen machen), Teller (Spülmaschine), Milchpfütze (sofort aufwischen – ach ja, keine Hand frei). Da sind Kuchenreste, das Bild an der Wand (beschmiert). Ein Buch liegt unter dem Stuhl (noch in die Hand nehmen). Der Mann (schon vor der Glotze, Neid), Mann und Fernseher reden beide (hä?). Kleine Tochter weint im Bett (schnell trösten, nee schon aufgehört). Da kommt kein Licht mehr aus der Lampe (Mann Bescheid sagen). Willis Jacke und Mütze liegen am Boden (aufhängen). Ein Fleck auf dem Polster (kurz abkratzen). Alle Sachen fallen mir aus der Hand (nerv). Sammle den Müll und bring ihn zum Mülleimer (Willis Schuhe!). Lasse alles liegen, setze mich aufs Sofa, bekomme Fernsehen (endlich! Jetzt noch Kuchen!).

Am Ende bin ich nicht sicher, wer von uns eigentlich gestörter ist. Willi hat auf jeden Fall mehr Freude dabei. Dafür kann ich schon selbst die Glotze anschalten. ■





Foto: Peter Booth

# Wortfindungsstörung

von Andreas Laudert

Was ist nur mit unseren Worten los? Jeden Morgen schüttle ich fassungslos den Kopf über die Menge an Fehlern in der Tageszeitung. Je mehr Geschriebenes es gibt, desto unwichtiger wird es wohl. Die Sphäre der Sprache verändert sich radikal, als würde die Wurzel herausgezogen und unsere Sprache im luftleeren Raum schweben, als begänne sie zu fliegen. Alle Versuche, sie auf den Boden der Tatsachen zurückzuführen, müssen scheitern. Es gibt kaum noch Zeitungen, in denen sich nicht haufenweise markante Fehler finden, schon in Überschriften – oft sinnentstellende und den Leser verwirrende. Selbst seriöse Blätter, ja selbst die *heute*-Nachrichten schaffen es nicht mehr ohne.

Durch die Computer sollte alles leichter und besser werden, und jetzt ist es komplizierter und schlechter? Gleichzeitig häufen sich die Klagen über die Bildung unserer Kinder. Wie sollen Schüler die Rechtschreibung verinnerlichen, wenn wir sie selber nicht beherrschen? Vielleicht sollten wir uns von diesem Anspruch komplett verabschieden! Vielleicht ist es in Zukunft wichtiger, ein *Gefühl* für die Sprache auszubilden und bei den Regeln nur das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden.

Das Gute an der momentanen Entwicklung ist, dass der Autor dem Leser mehr zutraut. Er delegiert die Pflicht, sich klar und fehlerlos auszudrücken, einfach an ihn. Der Leser wird es schon schnallen. Ich bin selbst schon ganz durcheinander, wenn ich schreibe: Darf man das jetzt so sagen oder nicht doch eher so?

Meine Partnerin und ich leiden bereits unter Wortfindungsstörungen. Das kommt von dem Alltagskram, dem Stress. Die ganze Gesellschaft hat eine Wortfindungsstörung! Wir machen zu viele Worte, das ganze Leben scheint ja ein einziges Synonym. Wir ruhen nicht mehr in der Sprache, wir können ein Wort nicht mehr ein Wort sein lassen oder *das* Wort. Wir lassen Gesagtes nicht mehr einfach mal so stehen, sondern meinen gleich, wir

müssten uns um es kümmern, es dürfe nicht allein bleiben, wir müssten es kommentieren, eskortieren, erziehen, damit es politisch korrekt klingt. Unsere Fürsorge wird zum Übergriff.

Die andere Gefahr ist die Phrase, der Trott. Wir werden sensibler für die Floskeln der öffentlichen Rede – der beflissene Singsang der Reporter in der *Tagesschau* –, aber wir werden auch dünnhäutig. Die Sprache hat keine Haut mehr. Es gibt auch die Wortfindungsstörung im Schmerz. Sie flüchtet sich in Rituale: Immer die gleiche Art Augenzeugenberichte, Interviews und Symbole, die von den Medien in die Welt transportiert werden bei einem Verbrechen, die Frage «Warum?», «Wie konnte Gott das zulassen?», die Pappschilder mit «Trauer und Wut», die Teddybären und Windlichter, aufgestellt vor einer Schule nach dem Amoklauf.

**Wir sehnen uns in Wahrheit nach echten, reinigenden Ritualen – nach einer Reinigung unserer Sprache, unserer Trauer, unserer Freude.** Für manche ist der Gefällt-mir-Button eine Verhöhnung des Wesens der Sympathie, des Wohlgefallens, ein Zerrbild dessen, was mal der Lobgesang war. Oder ist solche «Moral» auch bloß rituell? Haben wir eine Moralfindungsstörung? Ach, wir müssten uns freuen daran, dass wir wie Kinder ungeschickt, peinlich, waghalsig neue Rituale und Ausdrucksformen ausprobieren, eine neue Sprache der Zustimmung, der Liebe, des Versöhnlichen! Es kommt in Zukunft nicht mehr so sehr auf die Orthografie und das Schriftbild an, sondern auf die Sache, auf das, was wir fühlen, erhören, erbilden. Manchmal denke ich, das Ganze wirft ein Licht auf das himmlische Jerusalem, vielleicht auch auf das irdische, ich weiß nur nicht, wie man es schreibt. ■

**Andreas Laudert**, geboren 1969 in Bingen am Rhein, studierte an der Universität der Künste Berlin Szenisches Schreiben und Theologie in Hamburg und Stuttgart. Er veröffentlichte Theaterstücke, Essays, Prosa und einen Gedichtband. 2001 erhielt er den Georg K. Glaser-Förderpreis des SWR. Heute arbeitet er als Autor im hohen Norden und wirkt mit am «Philosophicum» in Basel.

# Der Augenblick

Eine Meditation im Gedenken an Søren Kierkegaard, der am 5.5.1813 geboren wurde

von Lorenzo Ravagli

**Der Augenblick ist ein Bewusstseinszustand, in dem wir der Gegenwart gewahr werden.** Er setzt ein Auge voraus, das zu blicken vermag, und etwas, das erblickt wird. Alles, was sich diesem Auge zeigt, ist ihm gegenwärtig. Was ist dieses Auge? Es ist kein leibliches Auge, denn es erblickt auch das leibliche Auge. Und es erblickt nicht nur, was das leibliche Auge sieht, es erfasst auch, was kein Auge zu erblicken vermag. Denn es erfasst, was sich den Sinnen zeigt, es erfasst aber auch die Bewusstseinsinhalte, die unabhängig von den Sinnen auftreten: Gefühle, Gedanken, Erinnerungen.

Um die Gegenwart dessen zu erfassen, was sich zeigt, muss das Auge selbst schon gegenwärtig sein. Es wird aber nicht vom sich Zeigenden hervorgerufen, sondern ruft als bereits Gegenwärtiges das sich Zeigende hervor. Das Auge ist also das Gegenwärtige. Es ruft sich selbst hervor. Und es vermag sich selbst zu erblicken. Das sich selbst erblickende Auge nennen wir *Selbstbewusstsein*. Im Selbstbewusstsein erblickt sich das Selbst als gegenwärtig. Auf keine andere Weise vermag sich das Selbst zu erblicken, außer als Gegenwärtiges. Das Selbst kennt keine Vergangenheit und keine Zukunft, es ist zeitlos. Da es keine Vergangenheit und keine Zukunft kennt, kann es sich nicht an sich erinnern oder sich als Zukünftiges sehen. Wenn es sich erinnert, dann ist die Erinnerung für es genauso gegenwärtig wie der übrige Weltinhalt. Die Erinnerung ist aber keine Erinnerung an das Selbst, sondern eine Erinnerung an etwas, was *für* dieses Selbst gegenwärtig war.

Das Selbst besitzt keinen Leib, aber es ergreift den Leib und lebt in ihm. Es besitzt keine Seele, aber ergreift die Seele und lebt in ihr. Durch den Leib und die Sinne des Leibes wird die Welt zu seinem Wesensinhalt, durch die Seele die Zustände des Fühlens, Wollens und Denkens. Wäre dieses Selbst nicht in der Gegenwart anwesend, flössen die Zustände des Leibes und der Seele unbe-

merkt vorüber. Aber indem es sich in diesen Zuständen spiegelt, erlangt es ein Bewusstsein von ihnen. Das Selbst vermag sich in allen Weltzuständen zu spiegeln und indem es dies tut, vereinigt es sich mit ihnen. Dieses Spiegeln ist eine Tätigkeit des Selbstes. Das Selbst ist reine Tätigkeit, die sich allem zuwendet, was sich zeigt. Aber nur indem es sich einem Weltinhalt tätig zuwendet, zeigt er sich, wird er Gegenstand für das Selbst, wird das Selbst mit diesem Gegenstand eins. Man kann daher auch sagen, dass das Selbst Licht ist, tätiges Licht, das den Weltinhalt erleuchtet, und indem es diesen erleuchtet, ihn zur Offenbarung bringt. Ohne das tätige Licht des Selbstes, ohne sein erhellendes Feuer, wäre die Welt in Dunkelheit getaucht. In jene Dunkelheit, die vor uns zurückweicht wie das schwarze Meer der Nacht, wenn die Sonne am Horizont aufleuchtet. Wie eine Sonne steigt das Selbst aus der Finsternis des Tiefschlafs empor und lässt mit seinem Auge die Welt erscheinen. Mit seinem tätigen Licht bringt das Selbst die Inhalte der Sinne, die Erlebnisse der Seele zur Erscheinung, mit seiner Wärme erweckt es das Leben in der kalten Finsternis des Todes.

Das Selbst ist die mikrokosmische Sonne. So wie die Sonne im Makrokosmos mit ihrem Licht und ihrer Wärme Leben und Bewusstsein hervorruft, ruft auch das Selbst in der Seele und im Leib des Menschen Leben und Bewusstsein hervor. Indem es seine Wärme in den Leib ausgießt, belebt es diesen. Indem es die Seele mit seinem Licht durchstrahlt, entzündet es in dieser das Bewusstsein. So wie die Sonne das bewegte Zentrum unseres Planetensystems ist, so ist unser Selbst das bewegte Zentrum unserer Seele, unseres Leibes, unserer Welt. Die Seele mit ihren Gefühlen, Gedanken und Strebungen kreist um dieses Zentrum, der Leib mit seinen Organen kreist um es, genauso wie die Planeten um die Sonne kreisen, wie die Erde um die Sonne





Foto: Adam Mandoki

kreist. Gäbe es dieses Zentrum nicht, fiel das labile System von Kräften, das der Mensch ist, auseinander, ebenso wie das Planetensystem auseinanderfiel, wenn es die Sonne nicht gäbe, die es im Gleichgewicht hält. Das Selbst ist das Gravitationszentrum, das die Kräfte der Seele und des Leibes an sich heranzieht und sie im Gleichgewicht hält. Und das Selbst ist die Quelle der Zeit. Denn das leuchtende Auge des Selbstes ist Gegenwart. Aber was im Licht dieses Auges aufleuchtet, erlischt auch wieder und wird zu einem Dagewesenen. Solange das Auge sein Licht auf einen Inhalt der Welt wirft, erstrahlt dieser im Glanz der Gegenwart. Sobald das Licht sich einem anderen Weltinhalt zuwendet, leuchtet dieser andere Weltinhalt auf und der vorhergehende erlischt. Ebenso wie das Dagewesene entspringt auch das Zukünftige aus dem Licht des Selbstes. Denn das Zukünftige ist der mögliche Weltinhalt, dem das Selbst sich noch nicht zugewendet hat. **Die Gegenwart ist ewig, auch wenn wir sie nur im Augenblick erfassen.** Vermöchten wir, den Augenblick ins Unendliche auszudehnen, wäre uns der ganze Weltinhalt im Bewusstsein gegenwärtig. Was für das mikrokosmische Selbst eine bloße Denkmöglichkeit ist, das ist für das makrokosmische Selbst Wirklichkeit. Denn die Sonne erleuchtet und erwärmt den gesamten Kosmos zugleich und auf einmal, sie durchdringt mit ihrem Bewusstsein den gesamten Kosmos. Für das makrokosmische Selbst ist der gesamte Kosmos ewig gegenwärtig. Der sichtbare Ausdruck für diese ewige Gegenwart des kosmischen Selbstes ist die Bewegung der Planeten um die Sonne. Denn diese Bewegung hat weder Anfang noch Ende.

Unser menschliches Selbst ist das kosmische Selbst, das mit seiner Wärme und seinem Licht unseren Leib und unsere Seele durchdringt. Wie ein Funke der Zentralsonne des Universums leuchtet dieses Selbst in der Gegenwart unseres Bewusstseins auf, und unser Bewusstsein von ihm erlischt, wenn wir in Schlaf versinken. Dass das Bewusstsein von diesem Selbst abwechselnd aufleuchtet und erlischt, spricht nicht gegen die Ewigkeit dieses Selbstes, sondern nur gegen die Ewigkeit des Spiegelbildes dieses Selbstes in uns. Die Sonne des Lebens und des unsterblichen Selbstes können wir nur in der Gegenwart, im Augenblick, erfassen. Was wir aber in seinem Lichte erfassen, das geht in seiner Ewigkeitsbedeutung in unserem Bewusstsein auf.

Von diesem Augenblick sprach ein religiöser Denker, dessen 200. Geburtstag wir dieses Jahr feiern: Søren Kierkegaard. Sein Werk zeugt von der Suche nach dem göttlichen Selbst in der Gegenwart des immerwährenden Augenblicks ■

**Lorenzo Ravagli** wurde 1957 in Basel geboren. Er studierte Philosophie, ist Autor zahlreicher Bücher und Redakteur der Zeitschrift «Erziehungskunst. Waldorfpädagogik heute»: [www.erziehungskunst.de](http://www.erziehungskunst.de)



## 10. Mai 1933

«Engel, Teufel und Gott spielen mit im Jugendroman von Mark O'Sullivan ... Die Geschichte beginnt bereits am 10. Mai 1933 als Axel Hoffen unerkannt zusieht, wie seine Bücher mit vielen anderen in Flammen aufgehen. Zur von ihm geschaffenen «Lingenbande» gehören nämlich nicht nur die blonde Greta und Siegfried Engel, die erwünscht perfekten deutschen Kinder, sondern auch Anna, die Jüdin, und Dieter, der behinderte Junge – und diese Zusammenstellung entspricht ganz und gar nicht den Machthabern ...

**Engel ohne Flügel ist ein wohl-tuend anderes Buch; ein Buch, das heraustritt aus einer langen, monotonen Reihe von Jugendbüchern über das Dritte Reich – für junge Leser deshalb ein Muss!»**

Der Landbote

Mark O'Sullivan  
**Engel ohne Flügel**  
 Aus dem Englischen von Klaus Pemsel.  
 173 Seiten, gebunden mit SU  
**Sonderangebot! € 10,- (D)**  
 ISBN 978-3-7725-1934-5  
[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)

# Mai

## Wege

Veilchen säumen den Weg,  
Augen von Erdbeerblüten,  
Maiglöckchen.  
Der Kuckuck begleitet mich  
Ruf um Ruf  
auf einem Weg  
der nicht der meine ist.  
Ein blumenbestandener,  
nur nicht der meine.  
Nie hab ich die andern  
so darauf angesehen  
ob der Weg unter ihren Füßen  
der ihre ist.

### Hilde Domin

\* 27. Juli 1909 in Löwenstein  
† 22. Februar 2006 in Heidelberg

### Gesammelte Gedichte

Gewöhn Dich nicht  
S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1987

### Pierre Bonnard

\* 3. Oktober 1867 in Fontenay-aux-Roses  
† 23. Januar 1947 in Le Cannet

### Der wilde Garten

Le Jardin sauvage, 1918  
Öl auf Leinwand, 159,5 x 249,5 cm  
The Phillips Collection, Washington, D.C.  
© VG Bild-Kunst, Bonn

## SO 28

5. Woche nach Ostern  
⊙ 9<sup>h</sup> 9<sup>m</sup>, ☾ 16<sup>h</sup>  
1813 (greg. Kalender) Michail Kutusow †, russ. General  
Feldmarschall (\* 16.09.1745 greg.)  
⊙ 05:00 / 19:40  
☾ 23:07 / 06:48

## MO 29

KW 18  
1863 Konstantinos Kavafis \*, in Alexandria, griech. Dichter  
(† 29.04.1933).  
Vor 33 Jahren (1980) starb der Filmregisseur Alfred Hitchcock  
(\* 13.08.1899).

## DI 30

April

in den Niederlanden ges. Feiertag (Königinnentag)  
Walpurgisnacht

## MI 01

☾ 6<sup>h</sup> 6<sup>m</sup>

Philippus und Jacobus, Apostel  
Maifeiertag

## DO 02

● Letztes Viertel

## FR 03

in Bulgarien und Polen Nationalfeiertag

## SA 04

Vor 33 Jahren (1980) starb der jugosl. kommunistische  
Staatsmann Josip Broz Tito in Ljubljana (\* 07.05.1892 als  
Josip Broz in Kumrovec)

## SO 05

6. Woche nach Ostern  
☾ 12<sup>h</sup>  
1813 Søren Kierkegaard \*, dänischer Philosoph († 11.11.1855)  
⊙ 04:47 / 19:51  
☾ 02:41 / 15:06  
Osterfest der orthodoxen Kirche

## MO 06

KW 19

## DI 07

## MI 08

☾ 2<sup>h</sup>  
1945 Ende des Zweiten Weltkriegs durch die bedingungslose  
Kapitulation Deutschlands

## Do 09

Christi Himmelfahrt

## FR 10

● Neumond 01:28, ringförmige Sonnenfinsternis  
1933 Beginn der Bücherverbrennung in Deutschland durch  
die Nationalsozialisten in Berlin

## SA 11

☾ 22<sup>h</sup>  
1913 Robert Jungk \* in Berlin, Wegbereiter der modernen  
Zukunftsforschung und der Umwelt- und Friedens -  
bewegung († 14.07.1994 in Salzburg).

Mamertus, Eiseheiliger





**SO 12**

7. Woche nach Ostern  
 ☾♄ 15<sup>h</sup>  
 1863 Gründung der SPD in Hannover

☉ 04:35 / 20:02  
 ☽ 06:13 / 22:21 Pankratius, Eisheiliger

**MO 13**

KW 20  
 Servatius, Eisheiliger

**DI 14**

☾ Sonne tritt in das astronomische Sternbild Stier  
 Bonifatius, Eisheiliger

**MI 15**

Vor 10 Jahren starb die amerik. Country-Sängerin und Songschreiberin June Carter Cash in Nashville, Tennessee (\* 23.06.1929 in Maces Springs, Virginia)  
 Sophia, Eisheilige  
 Schawuot, Fest der Gesetzgebung am Sinai, zugleich «Fest der ersten Früchte»

**DO 16**

Gedenktag für Johannes Nepomuk, Märtyrer und Schutzpatron Böhmens († 20.03.1393)

**FR 17**

1913 Erna Rosenstein \* in Lemberg, Dichterin und surrealistische Malerin († 10.11.2004 in Warschau).  
 In Norwegen ges. Feiertag (1814 Grundgesetz)

**SA 18**

☉ Erstes Viertel

**SO 19**

8. Woche nach Ostern  
 ☉ 04:25 / 20:13  
 ☽ 13.18 / 01:25 Pflingstsonntag

**MO 20**

KW 21  
 ☿ Sonne tritt in das astrologische Tierkreiszeichen Zwillinge. Beginne mit der Monatstugend «Ausdauer – wird zu Treue».  
 Pflingstmontag

**DI 21**

**MI 22**

1813 Richard Wagner \*, Komponist († 13.02.1883)

**DO 23**

☾♃ 9<sup>h</sup>

**FR 24**

☽♂♄ 15<sup>h</sup>  
 In Albanien ges. Feiertag

**SA 25**

☉ Vollmond 05:25, ☾♄♀ 1<sup>h</sup>

**SO 26**

9. Woche nach Ostern  
 ☾♄♀ 7<sup>h</sup>, ☾♂♃ 9<sup>h</sup>, ☾♄♃ 11<sup>h</sup>  
 ☉ 04:17 / 20:22  
 ☽ 21:51 / 05:30 Trinitatis

**MO 27**

KW 22  
 ☾♄♀ 9<sup>h</sup>  
 In England ges. Bankfeiertag

**DI 28**

☾♄♀ 20<sup>h</sup>

**MI 29**

in Kroatien Nationalfeiertag

**DO 30**

Fronleichnam

**FR 31**

☉ Letztes Viertel

**SA 01**

Juni  
 Redaktion: Lin

**Das zweite Paradies**

«Merkwürdig sind die Küsse, die man beinahe bekommt. Es ist wie mit der Wiese, durch die man ein Leben lang geht, Hand in Hand mit niemand. An den Mund erinnert man sich nicht. Aber dass man ein Geheimnis versäumt hat.»

Hilde Domin – Das zweite Paradies  
 Roman in Segmenten.  
 2., überarbeitete Auflage, Piper Verlag, München 1986

Die (für Sonntag) angegebenen Zeiten für Auf- und Untergang von Sonne und Mond sind in mittel-europäischer Zeit (MEZ) und gelten genau für Kassel. Bei Konjunktion (♄) und Opposition (♂) der Wandelsterne (Sonne ☉ und Mond ☽) und Planeten: Saturn ♄, Jupiter ♃, Mars ♂, Venus ♀, Merkur ☿) ist die Zeit in ganzen Stunden ebenfalls in MEZ angegeben. Der zunehmende Mond ist durch das Zeichen ☾, der abnehmende durch das Zeichen ☿ gekennzeichnet.  
**Wegen der Sommerzeit ist allen astronomischen Zeitangaben eine Stunde hinzu zu fügen.**



# Auf der Suche nach *Liebe* und *Wahrheit*



Sie ist 19 Jahre alt, er schon 26, als sie sich beim Tanz am 1. Mai 1940 kennenlernen. Kurz darauf zieht er in den Krieg und sie schreiben sich. Viele Briefe begleiten nun ihr Leben. Er schreibt an seine liebe Erika aus dem Westen, bald auch aus dem Osten: Rumänien, Bulgarien, Russland. Sie schreibt an ihren lieben Theo. Nur wenige Möglichkeiten der Begegnung sind ihnen in dieser Zeit vergönnt. Aber noch können sie während des Krieges heiraten. Ihr gemeinsames Leben, ihr Ringen um Wahrheit in der Anschauung der Welt, ihre tiefe Liebe zueinander können sie nur in ihren Hunderten von Briefen zum Ausdruck bringen. Zu jeder Zeit droht der Faden einer innigst empfundenen Lebensgemeinschaft zu zerreißen ...

*Ein erstaunlicher Briefwechsel zweier junger Menschen über die Liebe, den Krieg und die Suche nach der Wahrheit.*

**Freies Geistesleben : *Wissenschaft und Lebenskunst***





# Aus der Vergangenheit für die Zukunft

von Wolfgang Held

Es geschieht meistens nur einmal im Jahrzehnt, und jetzt – bis Anfang Mai – ist es wieder soweit: Ein Komet erreicht solch eine Helligkeit, dass er mit bloßem Auge zu sehen ist. Es gibt kaum einen reizvolleren Anblick als solch einen diffusen Leuchtpunkt mit typischem Schweif am Nachthimmel. Im Juni 2011 entdeckten Astronomen auf Hawaii mit dem Teleskop *Panoramic Survey Telescope & Rapid Response System (Pan-Starrs)* den Kometen, sodass er den Namen dieser Anlage zur Himmelsabtastung nun trägt.

Im Frühling steigt der Komet *Pan-Starrs* am westlichen Abendhimmel empor und ist bei klarer Sicht eine Handbreit oberhalb der Horizontlinie zu finden. Im Mai wird es dann immer schwieriger, den Schweifstern zu entdecken. Er entfernt sich von der Sonne und wird deshalb wieder lichtschwächer. Denn es ist der Sonnenwind, ein elektrisch geladener Substanzstrom von der Sonne, der den wenige Kilometer großen Kometenkern anregt, eine Lichthülle von über 1 Mio km Durchmesser zu bilden. Kommt der Komet der Sonne näher als die Jupiterbahn, bildet sich durch die Sonne schließlich der Schweif, der 10 – 100 Mio km Länge erreichen kann.

Auf seiner Bahn lässt der Komet Substanz zurück, verteilt sie fein wie eine Spur. Wenn nun die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne durch solch ein «kometarisches Staubband» wandert, dringen kleinste Kometenteilchen als die typischen Sternschnuppen in die Lufthülle der Erde ein. Über 1000 Tonnen Kometensubstanz ist es, die so täglich in der hohen Atmosphäre aufglüht, langsam herabsinkt, um schließlich Kondensationskeime für Regentropfen zu bilden. Mit dem Regen gelangt somit ständig auf die Erde, was zuvor als Komet am Nachthimmel zu sehen war.

«Ferrum magnesium siderum composita D10» könnte man deshalb dem Regenwasser als pharmazeutischen Namen geben, denn es ist doch viel, was auf diese Weise Tag für Tag auf die Erde niederkommt.

Doch was für eine Substanz ist es? Als «schmutzige Schneebälle» charakterisiert der britische Astrophysiker Fred Hoyle die kosmischen Vagabunden, weil sie aus lockeren gefrorenen Wasserverbindungen bestehen. Einen schöneren Begriff prägte der Astrophysiker Gustav Tammann. Die Kometen seien die «Erstgeborenen». Damit spielt er darauf an, dass die Substanz der Kometen sehr alt ist. Anders als Baum, Stein und auch die eigene Körpersubstanz haben die Kometen nicht teilgenommen am Verdichtungsprozess zur Zeit der Entstehung der Erde. Die Kometen verharrten weit außerhalb der Planetenbahnen, in der sogenannten «Oortschen Wolke» in einem Zustand völliger Ruhe. Von dort machen sie sich auf den langen Weg ins Planetensystem.

Doch so alt ihre Substanz auch sein mag, die Tatsache, dass sie an der Geschichte der Erde, am «Sündenfall der Materie» keinen Anteil hatten, lässt ihren Stoff als besonders frisch und unbelastet erscheinen. **Kometen, diese Erstgeborenen des Sonnensystems, sind somit alt und jung zugleich.**

Ein Vergleich mag helfen, diesen Widerspruch zu fassen: Man stößt auf ein Jugendtagebuch oder einen selbstgeschriebenen Brief, auf Zeilen, die man in jungen Jahren geschrieben hat. Was man da liest ist zweifellos alt und zugleich haben die vielleicht ungelungenen Worte ursprüngliche Kraft, weil es Worte sind, die man damals womöglich zum ersten Mal gedacht und geschrieben hat. So wie diese alten / jungen Zeilen nichts von ihrer mobilisierenden Kraft verloren haben, so scheint es mit den Kometen zu sein. Aus ferner Vergangenheit kommen sie ins Planetensystem, gehen als Sternschnuppen schließlich durch die vier Elemente Feuer, Luft, Wasser, Erde, um so in die Nahrungskette zu gelangen. Es ist wie eine Frischzellenkur aus dem All – und es überrascht nicht, dass man sich freut, wenn man sie am Nachthimmel aufblitzen sieht, die Sternschnuppen. Sie sind ein Gruß aus der Vergangenheit in die Zukunft. ■

# Phosphor

## der Lichtträger unter den Substanzen

von Markus Sommer

**Richtige Dunkelheit erleben wir kaum noch.** Schon bei Einbruch der Dämmerung beginnen die Straßenlaternen zu brennen, Reklame- tafeln leuchten – und außerhalb der Städte kann man selbst bei bewölktem Himmel nachts einen leichten Schimmer von Mond und Sternen erleben.

Durch ein Bergwerksunglück in Lengede im Jahr 1963 wurden 11 Kumpel in vollständige Dunkelheit gesperrt und erst nach 14 Tagen gerettet. Sie wurden zu einem Beweis dafür, dass wir die vollständige Abwesenheit von Licht nicht auszuhalten vermögen, alle begannen spätestens nach einigen Tagen etwas zu sehen – einem erschien sogar ein See und ein Baum, an den er seine Kleider hängte und die er später nicht wieder zu finden vermochte. Nur einer der Bergleute blieb von solchen Halluzinationen verschont. Er hatte eine Armbanduhr mit Leuchtziffern dabei. Ihr stilles Licht genügte, um das Aufsteigen innerer «Lichtbilder» zu verhindern, die hervorkommen, wenn jeder äußere Lichtschein fehlt.

Was für ein Erlebnis muss es 1669 für den Alchemisten Hennig Brand gewesen sein, als er bei seiner Suche nach dem Stein der Weisen in einem Glaskolben seines Labors ein Leuchten wahr- nahm, dessen Ursprung nicht Feuer war, die einzige künstliche Lichtquelle, die man zu dieser Zeit kannte. Er hatte den Phosphor entdeckt, was wörtlich aus dem Griechischen übersetzt «Lichtträger» heißt. Als diese Entdeckung bekannt wurde, rief sie einen Sturm der Begeisterung hervor. Jeder ahnte, dass mit der Fähigkeit dieser Substanz, «aus sich selbst heraus zu leuchten», etwas Zentrales entdeckt worden war, was nicht allein für die Chemie von Bedeutung war.

Nach «Erleuchtung» strebte man seit Jahrtausenden nicht nur in Asien, und der «Heiligenschein» zeigte auch in der Tradition des Christentums an, dass man zu seinem innersten Wesen gefunden hatte, einem Einklang mit dem göttlichen Licht. Christus spricht

sogar über sich selbst aus: «Ich bin das Licht der Welt». Und wenn in der Begräbnisliturgie davon die Rede ist, dass dem Verstorbenen «das ewige Licht leuchten möge», wird erlebbar, dass ein Eingehen in dieses Licht unser Ziel ist. Solche Bezüge schwangen sicher in der Alchemisten-Seele mit, als Brand den Phosphor entdeckte – über mehrere Jahre hinweg behielt er das Geheimnis dieser Entdeckung sogar für sich.

Alles Irdische hat aber auch seine dunklen Seiten (so paradox es wirkt, gerade beim Phosphor davon zu sprechen). Bald schon wurde er zum Objekt von Geldgier und Betrügereien. Aber auch die Substanz selbst ist nicht unproblematisch: Bei etwas stärkerer Erwärmung oder in feiner Verteilung leuchtet er nicht nur, er ent- zündet sich auch von selbst und brennt mit schwer zu löschender, sehr heißer Flamme. Phosphorbomben (die leider nicht nur in den Weltkriegen, sondern bis in unsere Tage eingesetzt werden), richteten furchtbares Leid an. Weißer Phosphor (und von diesem war hier bisher immer die Rede) ist zudem ein schweres Gift, und auch manche Insektenvertilgungs- und chemischen Kampfmittel bestehen aus Phosphorverbindungen. Dieselbe Substanz scheint sowohl auf Höchstes wie auf Schlimmstes zu verweisen.

In seiner Sauerstoffverbindung als Phosphat ist Phosphor in allen Lebewesen in der Erbsubstanz DNA wirksam und überall dort, wo in Zellen Energie freigesetzt und übertragen, wo Substanzen chemisch in Bewegung gesetzt, wo die Voraussetzungen für Nervenerregung und Bewusstsein geschaffen werden. Das drei Phosphatmoleküle enthaltende ATP ist im Stoffwechsel *der* Energieträger schlechthin – ohne Phosphor gibt es kein irdisches Leben. Entsprechend reichert sich Phosphor im Lebendigen an, und ein hoher Phosphorgehalt im Boden zeigt für gewöhnlich an, dass an diesem Ort besonders intensives Leben existiert haben muss. So bildete früher «Guano» eine zentrale Phosphorquelle, um





Ausschnitt des Gemäldes von Joseph Wright of Derby (1734 – 1797), «Der Alchimist, auf der Suche nach dem Stein der Weisen, entdeckt Phosphor», 1771/1795. Derby, Museum and Art Gallery.

Pflanzenwachstum durch Düngung zu intensivieren, und mancher Gärtner kennt und verwendet ihn noch heute. Guano aber ist nichts anderes als der Mist von Seevögeln, der vor allem auf südamerikanischen Inseln abgebaut wurde. Phosphor findet sich also auch in den Ausscheidungen von Mensch und Tier. Tatsächlich hatte Brand den Phosphor entdeckt, als er getrockneten Urin immer weiter erhitzte und die entstehenden Dämpfe in einen kühlen Kolben leitete. Auch das muss den Alchemisten bewegt haben, dass man aus purem Schmutz durch chemische Operationen reines Licht erhalten konnte. Später wurde Phosphor dagegen häufig aus Knochen gewonnen, denn diese enthalten tatsächlich besonders viel Phosphat.

Die Behandlung von Knochenkrankheiten geschieht noch heute oft mit Phosphor und seinen Verbindungen. Osteoporose, seltene Stoffwechselkrankheiten, die den Knochen betreffen, aber auch Knochenmetastasen werden häufig mit Bisphosphonaten behandelt. Leider führen sie manchmal zu schweren Knochenzerstörungen im Kieferbereich, eine Wirkung, die auch schon von der chronischen Phosphorvergiftung bekannt war, wie sie früher bei der Produktion von Zündhölzern vorkam. Heute werden Streichhölzer mit ungiftigem Rotem Phosphor gefertigt, aber auch sie sind ein sprechendes Symbol dafür, dass Phosphor jederzeit Energie und «wirkende Flamme» zur Verfügung stellt.

In der Anthroposophischen Medizin wird Phosphor in potenzierte Form und damit in sehr geringer Dosis gleichfalls zur Behandlung von Knochenkrankheiten verwendet (und das geschah schon lange vor Entwicklung der Bisphosphonate), aber auch mineralische Phosphorverbindungen wie der Apatit oder der Vivianit spielen in ihr eine große Rolle. In niedrigeren Potenzen werden diese Arzneien auch oft dort eingesetzt, wo das «innere Licht» wieder angeregt werden soll, zum Beispiel, wenn eine Infektion (z.B. bei einer Lungenentzündung oder einer Grippe) überwunden werden muss. Auch bei seelischen Störungen kann dies von Bedeutung sein. Hohe Potenzen von Phosphor können dagegen helfen, einer übertriebenen «Phosphorähnlichkeit» entgegenzuwirken. Es gibt Menschen, die übermäßig «strahlend» wirken, die vor Ideen sprühen, begabte Künstler sind, aber die auch davon bedroht sind, sich selbst «zu verbrennen». Dies kann für einen Anthroposophischen Arzt oder Homöopathen ein Grund sein, eine höhere Potenz von Phosphor zu geben und somit arzneilich eine Art «Spiegel» vorzuhalten und zur Überwindung einer zu großen Phosphorähnlichkeit anzuregen. So kann man auch verstehen, dass solche hohen Phosphorpotenzen hilfreich sein können, um in den Schlaf zu finden, wenn ein ständiger Ideenzudrang und nicht zu bremsende Munterkeit uns nicht zur Ruhe kommen lassen, wenn aus dem Inneren immer neue Bilder aufsteigen, wenn wir eigentlich in das Dunkel der Nacht eintauchen wollen. ■

Die Bücher des Arztes Markus Sommer sind in der Reihe «aethera» des Verlags Urachhaus erschienen. Weitere Informationen sind zu finden unter: [www.urachhaus.de/urheber/markus-sommer](http://www.urachhaus.de/urheber/markus-sommer)



**WELEDA**

Im Einklang mit Mensch und Natur

Seit 1921



## Euphrasia D3 – Natürlich wirksam bei entzündeten und tränenden Augen

Die Augentropfen wirken schnell und schonend bei Bindehautentzündung mit vermehrter Tränenabsonderung. Sie lassen die Symptome (Rötungen, Reizungen, Jucken) rasch abklingen und eignen sich für die langfristige Anwendung während der Allergiesaison.

Für die ganze Familie – ab dem Säuglingsalter anwendbar. Gut verträglich. Ohne synthetische Konservierungsstoffe.



Kontaktlinsen-  
verträglich

**Euphrasia D3** Augentropfen  
Anwendungsgebiete gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis. Dazu gehören: Katarrhalische Entzündungen am Auge, die mit vermehrter Tränenabsonderung einhergehen; Lidödeme, vor allem auf allergischer Grundlage. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Weleda AG, Schwäbisch Gmünd

[www.weleda.de](http://www.weleda.de)



## Linde Faas

# Welten voller Möglichkeiten

**Ein verfallenes Gelände, umgeben von Grün.** Ab und an ein Spaziergänger mit seinem Hund, oder ein Radfahrer, der sich neugierig umschaut. Nur wenige Menschen, aber überall Spuren der Vergangenheit. Die Geschichte liegt hier offen, nackt.

Das ist die Aussicht aus meinem Atelier. Es ist genau der richtige Inspirationsort für das, was ich hier mache: Zeichnen. Und ich zeichne, solange ich mich erinnern kann. Als Kind entdeckte ich überall Möglichkeiten, etwas zu kreieren, und das beschränkte sich nicht nur auf ein Blatt weißes Papier. Ich zeichnete in meine Schulhefte, auf Tische, an die Wand, auf meine Kleider.

Aufgewachsen bin ich in einem alten Haus mit großem Garten im Zentrum eines Dorfs. Dieser Ort war für mich eine Quelle der Inspiration. Ich zeichnete alles, was ich um mich herum sah. Oft Details, die anderen Menschen entgingen: die Nerven kleiner Blätter, Luftblasen im Eis, Mücken, die abends in der untergehenden Sonne im Garten tanzten. Ich war fasziniert von diesen Dingen und ging ganz darin auf. Ich vergaß die Welt um mich herum und fantasierte von anderen Welten voller Möglichkeiten. Meine Fantasie wurde genährt von den spannenden Geschichten, die mir mein Vater erzählte. Da gab es den Geheimgang, der von unserem Haus zum alten Kloster führte. Schätze, die bei uns auf dem Dachboden verborgen lagen. Und die große, hohle Eiche, nach der wir bei jedem Waldspaziergang suchten. Ein verzauberter Baum, an dem in der Abenddämmerung Elfen und Zwerge zusammenkommen, um sich die Höhepunkte des Tages zu erzählen.

2008 schloss ich mein Studium an der *Kunstacademie Breda* ab. Ich hatte mich für die Studienrichtung Animation entschieden, weil ich lernen wollte, meine Zeichnungen in Bewegung zu bringen. Es ist ein geradezu magischer Moment, wenn stehende Bilder in Bewegung kommen – vor allem wenn es die eigenen Zeichnungen sind. – Obwohl Animation mich seit damals fasziniert, vermisse ich

das Gefühl, ganz in einer Zeichnung aufgehen zu können. In den Details. In einer einzigen Zeichnung eine ganze Geschichte erzählen zu können und eine Atmosphäre zu schaffen, die Menschen mit sich nimmt in eine andere Welt. Deshalb verlegte ich mich nach meinem Studium immer mehr aufs Zeichnen.

Der Gedanke, Kinderbücher zu illustrieren, reizte mich zusehends. Ich stellte es mir wunderbar vor, an der Erlebniswelt der Kinder mitwirken zu können. Nachdem ich mein erstes Kinderbuch illustriert hatte, war ich mir sicher: das war es, was ich wollte. Schon bald darauf bekam ich den Auftrag, die deutsche Ausgabe von Paul Biegels *Eine Geschichte für den König* zu illustrieren – eine große Ehre, ist er doch einer der bekanntesten niederländischen Kinderbuchautoren. Die Atmosphäre, die Poesie dieser Geschichte berührten mich tief. Ich war für kurze Zeit wieder Kind, hineingezogen in die wunderbar-wunderliche Welt, die Paul Biegel entstehen lässt, und konnte mich in den Illustrationen richtig ausleben. Es folgte eine weitere wunderbare Geschichte von Paul Biegel: *Die Prinzessin mit den roten Haaren* (beide im Verlag Urachhaus erschienen).

Inzwischen arbeite ich als «Fulltime-Illustratorin». Seit einem Jahr liegt mein eigenes Atelier in einem ehemaligen Militärgelände. Denselben Gelände, auf dem mein Opa und mein Urgroßvater früher ihren Dienst abgeleistet haben. Wenn ich mit meinem Fahrrad aufs Gelände fahre, geht es entlang verfallener Gebäude und verwilderter Büsche, die einst als tadellose Beete angelegt worden waren. Rechts liegt eine überwucherte militärische Sturmbahn. Ein Stück weiter ein offenes Feld, über das fast jeden Morgen ein Bussard fliegt. Es ist ein besonderer und inspirierender Ort und für mich genau der richtige Platz. Ich fühle mich hier, wie ich mich als Kind in meinem Elternhaus fühlte. Ich blicke mit erstaunten Augen herum und nehme alles in mich auf, um es dann in meinem Atelier zu Welten voller kleiner Details auszuarbeiten. ■

Aus dem Niederländischen von Marianne Holberg





# Wir leiden an unseren Vorstellungen

von Eckhard Roediger

Im Lauf unseres Lebens stellen wir uns zu ganz unterschiedlichen Zeiten und aus ebenso unterschiedlichen Gründen die Frage, ob wir mit unserem Leben zufrieden sind. Zwischen Wunsch und Wirklichkeit gespannt fällt die Antwort nicht immer positiv aus. Wie aber gelingt es, die befriedigende Mitte zwischen den Polen, zwischen Neuem und Gewohntem, Euphorie und Langeweile zu erreichen – und zu halten?

Aus dem Buddhismus wissen wir: «Das Leid kommt vom Begehren». Wir leiden immer dann, wenn das Leben sich nicht an unsere Vorstellungen halten will! Sind unsere Vorstellungen mächtiger als das Leben, mächtiger als das Schicksal?

Gewiss, wir kommen als Menschen auf die Welt mit der Möglichkeit, etwas zu bewegen. Und wer keine Ideale hat, keine Vorstellungen, hat auch kein Ziel, auf das sich die Willenskräfte richten können. Aber dieser «harte», zielgerichtete Wille kann sich an den Widerständen brechen, die das Schicksal uns in den Lebensweg legt. Dann müssen wir unseren Lebenssinn neu ausrichten. Dieser Aufgabe können wir uns trotz aller Schmerzen nicht entziehen! In ihr steckt aber auch die Chance zu einem ausgewogeneren, bewussteren und «persönlicheren» Leben. In dieser Situation helfen Mut und «harter Wille» nicht weiter. Statt Mut brauchen wir «De-Mut», auch wenn das Loslassen unserer geliebten Vorstellungen schwer fällt.

Zunächst müssen wir die Lebenssituation bedingungslos so anerkennen, wie sie ist. In einer gewissen Weise müssen wir kapitulieren und das – zumindest teilweise – «Versagen» unseres bisherigen Lebensentwurfes anerkennen. Das tut weh! Aber erst dieses schmerzhaft Opfern der gewohnten Vorstellungen macht den Weg frei für die noch möglichen kleinen Lösungen, die wir vorher oft gering geschätzt hatten. Wir müssen wieder lernen, uns über einen kleinen Schritt zu freuen und nicht immer auf das zu sehen, was wir noch nicht geschafft haben. Dies nennt man auch die sogenannte «Positivitätsübung».

Es gibt keinen objektiven Maßstab, ab wann etwas «gut» oder ein

Erfolg ist. Es ist eine Frage der Erwartungen bzw. der inneren Einstellung. Wer sich von seinen Vorstellungen lösen kann und weniger erwartet, wird leichter positiv überrascht werden, wenn etwas gelingt. Und wenn wir dann das rechte Augenmaß haben, das Mögliche anzugehen, haben wir eine gute Chance, Momente der Freude zu erleben. Das ist ein Aspekt von Lebenskunst. ■

Der Mensch erhofft sich heimlich still,  
dass er einst das kriegt, was er will,  
bis er dann doch dem Wahn erliegt  
und endlich das will, was er kriegt.

*Eugen Roth*

Aus seinen Erfahrungen als Therapeut beschreibt Eckhard Roediger in seinem Buch **«Besser leben lernen. Innere Balance zwischen Wunsch und Wirklichkeit»** (ISBN 978-3-8251-7541-2) nicht nur die seelischen und biologischen Hintergründe dieses allzu menschlichen Problems der Unzufriedenheit – ohne die es ja keine Entwicklung gäbe –, sondern bietet durch Übungen, Meditationsanleitungen und Beispiele konkrete Hilfestellungen zum Erkennen der individuellen, wirklich wesentlichen Bedürfnisse. «Glück fällt uns nicht zu und hängt auch nur wenig von den äußeren Umständen ab ... Glück kann und muss erarbeitet bzw. geübt werden.»

Foto: CountryStyle







# Natur und Kunst schließen sich zum Kreis

Lavendel, Mohn, Vergissmeinnicht – holen Sie sich Ihre Lieblingsblumen ins Haus, sammeln Sie hübsche Gräser oder Beeren und zaubern Sie daraus einen wunderschönen Kranz!

Cristina Cevals-Labonde zeigt, wie man mit wenig Aufwand und aus den unterschiedlichsten Blumen, Kräutern und Früchten dekorative Kränze binden kann. Bei jedem Spaziergang in der Natur, beim Rundgang im Garten, bei einem Marktbesuch: überall findet man geeignete Materialien für einen individuellen Kranz; sogar Federn, Gräser, Steine und Schwemmholz können verwendet werden. Zu Hause das Gesammelte zu einem Kranz zu binden ist eine besonders kreative und beglückende Tätigkeit. Sie erfordert keine besonderen Vorkenntnisse und lässt sich auch gut zu mehreren und zusammen mit Kindern durchführen.

Ob als Haustür- oder als Tischschmuck, zur Festgestaltung oder als schönes, individuelles Geschenk: Kränze sind das ganze Jahr über ein besonderes Schmuckelement.

Aus dem Inhalt: • Stilvolle Ideen – vom Türkranz bis zum Tischschmuck • 60 Kranzaktionen für jeden Anlass  
• Einführung in das Binden verschiedener Rohlinge • Schritt-für-Schritt-Anleitungen • Zusätzliche Gliederung der Pflanzen nach Farben



CRISTINA CEVALES-LABONDE  
Blumenkränze  
60 Kranzaktionen für jeden Anlass

192 Seiten, gebunden, durchgehend farbig

19,90 Euro

Verlag Freies Geistesleben  
ISBN 978-3-7725-2539-1



Hier finden Sie  
eine Leseprobe.

# Vorbilder bilden

von Henning Kullak-Ublick

«Kinder wollen nicht wie Fässer gefüllt, sondern wie Fackeln entzündet werden.» Heraklit sprach diese pädagogische Wahrheit vor 2.500 Jahren aus. Bis heute ist sie eine Provokation, denn ein Fass füllen kann (fast) jeder – wer aber eine Fackel entzünden will, muss selber brennen.

**Der Bildungsforscher John Hattie wertete in den letzten 20 Jahren mehr als 50.000 Einzelstudien mit 250 Millionen beteiligten Schülern aus** und veröffentlichte die Ergebnisse unter dem Titel *Visible Learning*. Von 138 untersuchten Einflussgrößen für eine gelingende Schulzeit kristallisierte sich die Persönlichkeit des Lehrers als die mit Abstand bedeutendste heraus. Hattie belegte mit Zahlen, was jeder gute Pädagoge ohnehin weiß: Eine verständliche Sprache, klare Ziele, viel Humor und ein tief gegründetes Interesse für die Schüler haben einen weit größeren Einfluss auf ihr Lernvermögen als Bildungsstandards, Schulsysteme, Klassengrößen, die technische Ausstattung oder das kulturelle Umfeld einer Schule. Mahatma Gandhi bekam einmal Besuch von einer Mutter, die ihn bat, ihrem Sohn das Naschen auszureden. Gandhi schickte sie mit den Worten weg, sie möge nach vierzehn Tagen mit ihrem Sohn wiederkommen. Als sie ihn nach dieser Zeit aufsuchten, sagte er zu dem Sohn: «Nasch nicht so viel.» Etwas befremdet meinte die Mutter, das hätte er ihm doch auch schon vor zwei Wochen sagen können, woraufhin er antwortete: «Nein, zuerst musste ich mir das Naschen abgewöhnen.» – Gandhi wusste, dass seine Worte wirkungslos geblieben wären, wenn sie nicht mit dem Gold der Authentizität gedeckt wären.

Als Rudolf Steiner die Waldorfpädagogik entwickelte, stellte er zwei Dinge in den Mittelpunkt seiner Lehrerbildung: Die genaue Beobachtung des sich entwickelnden Menschen und die Selbsterziehung der Lehrer. Neben Anregungen zur Methodik legte er ihnen eindrucklich ans Herz, sich zur Wahrhaftigkeit, Initiativkraft und Fantasiefähigkeit zu erziehen, Interesse für «alles Große und Kleine» aufzubringen, ihr Gefühl für soziale Verantwortlichkeit zu stärken und «nicht zu versauern». Dass eine frei lassende Erziehung immer mit der Selbsterziehung der Erziehenden beginnt, ist heute aktueller denn je und ein Grundpfeiler der Waldorfpädagogik.

## Die Welt ist gut

Genau genommen ist schon das Lernen der Kleinsten Selbsterziehung, denn die Eroberung der Welt fordert weit mehr von ihnen als das Aufsammeln von Wissen. Wenn die vierjährige Lara ihren Eltern beim Fegen, Sägen, Kochen, Gärtnern zuschaut, dann handelt sie, und zwar gleich doppelt: Erst schaut sie ganz genau hin und dann ahmt sie nach, was sie erlebt. Ihr Spiel ist ein äußerst aktiver Vorgang, dem sie mit allen Sinnen hingeeben ist. Durch ihre Willenstätigkeit legt sie die Grundlage für alles spätere Erkennen. Frühkindliche Erziehung geschieht immer durch das Vorbild der Erwachsenen, deren Gewohnheiten, Taten und Stimmungen viel wirksamer als alle Erklärungen sind. Ohne Nachahmung könnte kein Kind laufen oder sprechen lernen – zuerst muss es erleben, was es später nutzen kann. Lara hat das Glück, «vernünftiges Futter» für ihre Nachahmungskräfte zu bekommen, weil um sie herum sinnvolle Dinge passieren, zu denen übrigens auch ein rhythmischer Tageslauf und eine schön gestaltete Umgebung gehören. Auch deshalb wird in Waldorfkindergärten viel Wert darauf gelegt, dass die Kinder für alle Sinne Anregungen bekommen, dass sie keine fertigen Spielzeuge, sondern möglichst natürliche Gegenstände um sich haben. Die Hingabe, mit der Lara und ihre Altersgenossen auf die Welt zugehen, ist ihr größtes Kapital.

## Die Welt ist schön

Während Lara die Welt mit allen Sinnen erforscht hat, ist sie gewachsen und hat ihren von den Eltern geerbten Leib zu ihrem ganz eigenen Instrument gemacht. Das war eine gewaltige Auf- und Umbauarbeit, für die sie all ihre Kräfte brauchte. Um ihr sechstes oder siebtes Lebensjahr werden diese Gestaltungskräfte nicht mehr alle für das Wachstum gebraucht und stehen ihr fortan seelisch zur Verfügung. Waldorfpädagogen sprechen gerne von der einsetzenden





Vorstellungsreife. Lara gelingt es jetzt immer besser, sich gezielt zu erinnern, Gedanken aktiv zu verfolgen oder aus Einsicht zu handeln. In Finnland beginnt bis heute erst mit sieben Jahren die Schulzeit, weil dieser Entwicklungsschritt dort ernst genommen wird.

Das Vertrauen in die Welt fokussiert sich jetzt immer mehr auf Menschen, die sich dieses Vertrauens als würdig erweisen, indem sie den Kindern helfen, die Welt in ihrer Vielfalt kennen, lieben und verstehen zu lernen. Aus der früheren Einheit von Wahrnehmen, Empfinden und Handeln entwickeln sich bis zur Pubertät mit dem Denken, Fühlen und Wollen drei voneinander weitgehend unabhängige Seelenkräfte, die durch einen fantasievollen und künstlerischen Unterricht alle angesprochen werden müssen, um sich differenziert entwickeln zu können.

Lernete Lara früher vor allem durch Vorbild und Nachahmung, sind es jetzt konkrete Bezugspersonen, an denen sie sich orientieren und durch deren Lebenserfahrung sie die Welt immer bewusster erkennen will. Was für ein starkes Bedürfnis Kinder nach einer geliebten (weil authentischen) Autorität haben, sieht man nicht zuletzt an der Scheinautorität der virtuellen Helden, mit welchen die Medien die Seelen der Kinder einzufangen versuchen. Die Folgen – Konsumabhängigkeit, Antriebslosigkeit und Selbstbezogenheit – sind hinreichend bekannt. Der wirksamste Schutz dagegen ist die Ausbildung eines lebendigen, fantasievollen Denkens, das Vertrauen ins eigene Können und ein waches Weltinteresse. Waldorf-Klassenlehrer bleiben sechs bis acht Schuljahre mit ihren Klassen zusammen, damit sie das so lange mit ihren Kindern üben können, bis es Zeit für etwas Neues wird.

### Die Welt ist wahr

Mit der Pubertät wachsen die Jugendlichen immer mehr aus dieser direkten Begleitung heraus. Sie erleben mit existenzieller Wucht, dass sie selbst herausfinden müssen, wohin die Reise ihres Lebens geht. Jetzt wollen sie an den Erwachsenen erleben, dass sie selbst um Erkenntnis ringen, den Mut zu eigenen Urteilen haben – und vor allem keine Kompromisse mit der Wahrhaftigkeit eingehen. Das Schlimmste, was ihnen in diesem Alter passieren kann, ist der abgeklärte Zynismus, mit dem manche Erwachsene auf die Welt schauen. Wenn sie aber erleben, dass ihre Lehrer und Eltern nicht resigniert haben, sondern sich aktiv mit der Welt auseinandersetzen, kommt die für das ganze weitere Leben bedeutsame Zeit, in der sie Ideale bilden, sich große Ziele setzen und mit anderen verbünden, um die Grenzen ihres Handelns zu erweitern.

Heraklits Fackel braucht keine lodernde Flamme, um entzündet zu werden, aber sie braucht immer Menschen, die die Flamme hüten. Kann es eine schönere Aufgabe geben? ■

**Henning Kullak-Ublick** war von 1984 bis 2010 Klassenlehrer in Flensburg. Seit 2002 ist er u.a. im Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen in Deutschland und seit 2008 im Vorstand der «Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners» tätig.

# Freiwilligendienst

[www.freunde-waldorf.de](http://www.freunde-waldorf.de)



**MICHAELA HOLZINGER**  
Funkensommer

252 Seiten, gebunden  
mit Schutzumschlag und Farbschnitt  
15,90 EURO

Verlag Freies Geistesleben  
ISBN 978-3-7725-2621-3

ab 13 Jahren

# Funkensommer

gelesen von Simone Lambert

**Eine Schweinegeburt steht am Anfang dieser leichtändig erzählten Geschichte um eine erste Liebe (und einen Tod an ihrem Ende).** Beinahe versaut sie Hannah ein Date. Das daraus dennoch etwas wird, ist ihm zu verdanken: Finn. Er ist immer da, wenn Hannah ihn braucht, und er hat keine Scheu, das Mädchen zu küssen, dessen Hand gerade noch in einer Sau steckte, um Geburtshilfe zu leisten.

Hannah schuffet. Sogar ziemlich viel für ihre 16 Jahre, denn sie wächst auf einem Bauernhof auf und da braucht man das «Man-muss-einfach-machen-Gen». Die Arbeit muss getan werden und Feuerwehrfeste oder Baden gehen stehen in diesem heißen Sommer weit hintenan, zumal ihre Eltern nicht einmal auf die Idee kommen, dass ihre schüchterne, unscheinbare Tochter an solchen Vergnügungen interessiert sein könnte. Seit ihr großer Bruder Raphael im letzten Jahr krankheitsbedingt ausgefallen ist, ist es noch härter für Hannah geworden. Medikamente, die er wegen eines epileptischen Anfalls einnehmen muss, haben ihm eine Heuallergie eingebracht und so muss Raphael seinen Traum von der Landwirtschaft begraben. Hannah dagegen fühlt sich von der vielen Arbeit und der Erwartungshaltung ihrer Eltern oft überfordert.

Dagegen liebt Hannah es, vom Felsen am Moorsee in die dunkle, kühle Tiefe zu springen; wie erlöst fühlt sie sich dann, wenn ihr der Alltag wieder einmal zu schwer geworden ist. Den Ort überschattet eine dunkle Legende, die für Hannah und ihre beste Freundin Jellena eine besondere Bedeutung hat. Jelly sieht, was Hannah sich kaum zu benennen traut: die Eltern nehmen nicht wahr, dass ihre Tochter erwachsen wird und sich ein anderes Leben als das einer Landwirtin erträumt. Und sie unterstützt ihre Freundin, wenn es darum geht, Hannah Freiräume und ein bisschen Spaß zu

verschaffen. Aber vor manchen Schritten schreckt Hannah zurück. So will sie ihre Liebe zu Finn verbergen, vor allem vor ihrem Bruder, der für Finns Vater arbeitet. Während ihre Eltern Raphael in Schutz nehmen, versteht Hannah nicht, was mit ihrem aggressiven und oft betrunkenen Bruder los ist. Tatsächlich erträgt er es nicht, dass die kleine Schwester, die nun an seiner Stelle im elterlichen Betrieb arbeitet, sich schon wieder in sein Leben einmischt. Aber Hannah entdeckt, dass noch etwas anderes dahinter steckt ...

Michaela Holzinger erzählt von einem jugendlichen Aufbruch, der eine verfahrenere Situation gleich mit ins Rollen bringt. Die locker und sinnlich erzählte Sommergeschichte weitet sich zu einem Gewitter von Konflikten aus, als Hannah sich mit ihren Wünschen und Bedürfnissen nicht mehr verstecken kann. Eifersucht mischt sich in die romantische Liebesgeschichte, die Härten des Bauernlebens vermitteln sich, Drogenabhängigkeit gefährdet das Vertrauen aller und eine tragische Vergangenheit kommt ans Licht. Am Ende müssen sich alle, Jugendliche wie Erwachsene, Wahrheiten stellen, die vom Alltagsgeschäft überlagert wurden.

*Funkensommer* ist ein herzerwärmender Roman über Familie, Freundschaft und erste Liebe. Angeregt durch einen Wettbewerb zum Thema Landwirtschaft im Jugendbuch entstand diese Geschichte um ein junges Bauernmädchen, das sich durch ein Dickicht von Missverständnissen und Lügen kämpfen muss, um zu sich selbst zu finden. Bis dahin hat die sympathische Heldin uns längst zum Glühen gebracht. ■

**Simone Lambert** lebt bei Hamburg, hat am Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt Germanistik studiert und ist als Rezensentin von Kinder- und Jugendliteratur für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften tätig.

**Dieses Buch ist ein herzerwärmender Roman über Familie, Freundschaft und erste Liebe.**



# Hallo Kinder!



«Komm, lieber Mai, und mache  
Die Bäume wieder grün,  
Und lass uns an dem Bache  
Die kleinen Veilchen blüh'n!  
Wie möchten wir so gerne,  
Ein Blümchen wieder seh'n  
Ach, lieber Mai, wie gerne  
Einmal spazieren geh'n!»

Ja, darauf haben wir wirklich lange gewartet: endlich wieder raus in die Natur! Das hat Christian Overbeck in seinem Gedicht ganz richtig beschrieben, und Mozart war es übrigens, der die schöne Melodie dazu komponiert hat.

So lasst uns also den Picknickkorb packen – und raus geht's ins Grüne ...

Einen schönen Ausflug wünscht euch

SUSANNE

Ein Spaziergang durch den Wald ist in dieser Jahreszeit ganz besonders schön – wie herrlich leuchtet das zarte Grün der Blätter im Sonnenlicht! Und auf einer Lichtung lässt es sich herrlich picknicken, und es ist der ideale Platz für Spiele: Fangen, Blinde Kuh, Verstecken, Der Plumpsack geht um ... Oder wie wär's mit diesem: «Runzelpeter»?

Einer der Spieler sitzt auf irgendeinem Gegenstand. Er ist der Runzelpeter, dessen Blick alles Leben erstarren lässt. Um ihn herum befinden sich in 10 bis 15 Meter Entfernung die übrigen. Alle blicken voller Erwartung zu ihm hin. Er tut, als ob er schläft, dann aber hebt er langsam den Kopf und spricht:

«Die Sonne scheint, es fällt der Schnee,  
Ich sage komm und sage steh,  
Denn wer sich rührt, der darf nicht gehen  
Und muss am selben Orte stehen.»

Nach diesen Worten beginnt das Spiel: Jeder versucht, hinter dem Rücken des Runzelpeters dicht an ihn heranzukommen und seine Macht durch einen Klaps auf den Rücken zu brechen. Wird ein Spieler beim Vorangehen ertappt, dann sagt der Runzelpeter mit lauter Stimme: «Paul (oder wie immer der- oder diejenige heißt), steh!» Der Betreffende wird dann zur Salzsäule und muss am gleichen Fleck verharren, bis das Spiel zu Ende ist.

Weitere schöne Spiele findet ihr im Buch *Dreh dich nicht um* von Rudolf Kischnik und Wil van Haren (ISBN 978-3-7725-2135-5).

Und hier mein neues Rätsel ...



**Im Mai, da grünen nicht nur Bäume,  
Da füllt so manches noch die Räume  
Und fliegt und kriecht und krabbelt rum,  
Zum Teil mit mächtigem Gebrumm.  
Auch Max und Moritz, diese beiden,  
Mochten jene wohl gut leiden,  
Denn sie steckten diese «Tiere»  
In die Tüte aus Papiere  
Und in das Bett von Onkel Fritz –  
Gelt, das war ein schlechter Witz!?  
Das würdet ihr wohl niemals wagen,  
Ihr sollt mir aber der «Tiere» Namen sagen.**

Nun, konntet ihr das Rätsel lösen? Ich möchte aber nicht nur den Namen der Tiere wissen, sondern auch den Namen dessen, der die Geschichte von Max und Moritz erzählt hat. Dann schickt eure Antwort bis zum 21. Mai 2013 an:

a tempo Susanne • Landhausstr. 82, 70190 Stuttgart

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zehn Exemplare des Buches *Drei in voller Fahrt* von Selma Noort.

Die Lösung unseres Märzrätsels war **Vogel**. Unter all den Zuschriften sind diesmal die **Gewinnerinnen** und **Gewinner**: • **Jaron Schulz** aus Großenkneten • **Stefanie Lagemann** aus Belm • **Mathilda Makarski** aus Würselen • **Rosalie Loser** aus Märwil/Schweiz • **Susanne Mayer** aus München • **Andrej Baun** aus Großenkneten • **Amadeus Schröder** aus Remscheid • **Valentin Manz** aus Bauma/Schweiz • **Anne & Paul Hämmelmann** aus Neumark • **Luise Feller** aus Bochum

## DAS a tempo PREISRÄTSEL

Gleich elf Wunder werden dem in diesem Monat gesuchten Schutzpatron zugeschrieben – der Legende nach haben sie sich alle nach seiner Ermordung um 1160 im klangvollen finnischen Kōyliö ereignet. Wenngleich manches Wunder nichts für Zartbesaitete ist, so sei zumindest eines erwähnt, da es zum Symbol des Bistums Turku, der ehemaligen Hauptstadt Finnlands, wurde: Im Frühjahr nach seiner Ermordung, das Eis war bereits geschmolzen, soll der durch die Mordtat abgetrennte Finger mitsamt dem Siegelring auf einer von krächzenden Raben begleiteten Eisscholle angeschwemmt worden sein. Wunder sind manchmal durchaus wundersam schaurig ...

Was die Fantasie an Zauberkraft besitzt, davon erfahren Sie mehr, wenn Sie zu den Gewinnerinnen oder Gewinnern eines der zehn verlostten Bücher *Die Brücke über die Zeit. Gedanken und Gedichte über die Zauberkraft der Fantasie* von Edda Singrün-Zorn gehören. Und nun können Sie mit der Kraft der Fantasie (und natürlich Ihres Könnens) den Gesuchten finden (wir suchen den in Finnland genutzten Namen), indem Sie die hervorgehobenen Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen. ■ (mak)

1 Wie «charakterisiert» der Astrophysiker Gustav Tammann die Kometen? Sie seien die ...

—  — — — — — — — — — —

2 Was heißt «Mensch» im Finnischen?

— — — — —

3 Wer wurde am 5.5. vor 200 Jahren geboren? (Nachname)

— — — — —  — — — — —

Lösungswort:

Das Lösungswort einsenden an:  
 a tempo Preisrätsel · Landhausstr. 82 · 70190 Stuttgart oder  
 an: [raetsel@a-tempo.de](mailto:raetsel@a-tempo.de)  
 Einsendeschluss ist der 21. Mai 2013 (Datum des Poststempels), der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Das Lösungswort der April-Ausgabe lautet **PATRICK**. Die **Gewinnerinnen** und **Gewinner** werden schriftlich benachrichtigt.

## DAS a tempo SUDOKU

Setzen Sie in jedes leere Feld eine Zahl von 1 bis 9, sodass in jeder Zeile und jeder Spalte und jedem der 3 x 3 Quadrate die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. ■

SQUARE MAGIC 096 «es geht mit der Kunst wie mit dem Leben»\*

8		3				6		5
1				4				8
	6		3		9		7	
		8				2		
	5		1		7		3	
4				6				3
7	5					1		9

JC's classical hand-crafted sudoku. Urdruck a tempo 05 | 2013

\* «je weiter man hineinkommt, je breiter wird sie.»  
 Goethe, «Italienische Reise»

SQUARE MAGIC 095 Lösung

3	4	5	9	1	7	6	8	2
9	8	2	6	3	5	7	1	4
6	1	7	2	8	4	9	3	5
5	9	8	1	4	3	2	7	6
7	3	6	8	5	2	4	9	1
1	2	4	7	6	9	8	5	3
4	7	9	5	2	1	3	6	8
8	5	3	4	9	6	1	2	7
2	6	1	3	7	8	5	4	9

«Das einfach Schöne soll der Kenner schätzen»





## «Wie wird der Geist wirksam?»

Kongress der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland im Kammermusiksaal von Monika Elbert

Die 1888 erbaute alte Philharmonie in Berlin-Kreuzberg in der Berneburger Straße 22 wurde wie so viele Berliner Gebäude 1944 restlos zerstört. Rudolf Steiner hatte hier einst, durch die Konzertagentur *Wolff & Sachs* organisiert, so manchen Vortrag im Großen Saal gehalten – «... wegen dem wachsenden Interesse unserer intellektuellen Kreise an metaphysischen Dingen», so stand es in der schriftlichen Anfrage der Agentur an Rudolf Steiner.

Ab 1960 plante und baute der renommierte Architekt Hans Scharoun die neue Philharmonie im organischen Baustil unweit vom Potsdamer Platz; die Einweihungsfeier fand am 15. Oktober 1963 statt. Scharoun war kein Anthroposoph, aber er war ein Bewunderer des zweiten Goetheanums und nannte es eines der wichtigsten Gebäude der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Bald nach der Fertigstellung der neuen Philharmonie entwarf Hans Scharoun die 1965 eingeweihte Johannes-Kirche der Christengemeinschaft in Bochum. Überhaupt wurde so manches bekannte Gebäude wie das Wolfsburger Theater oder das Deutsche Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven von Hans Scharoun entworfen. Die Erweiterung der Berliner Philharmonie um den Kammermusiksaal wurde später in den Jahren 1984 bis 1987 nach einer Ideenskizze Scharouns von dessen Schüler und späterem Partner, Edgar Wisniewski, realisiert.

Seit 50 Jahren ist nun die Berliner Philharmonie ein Ort der Musik – und in diesem Jahr auch ein Ort für Anthroposophie. Nach dem Kongress zum 150. Geburtstag Rudolf Steiners im Jahre 2011 in Weimar zeichnet in diesem Jahr die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland den einstigen Weg Rudolf Steiners von Weimar nach Berlin mit ihrer Jahresversammlung nach. Steiner war 1897 von Weimar nach Berlin übersiedelt und hielt dort 1902 im Roten Rathaus den ersten öffentlichen anthroposophischen

Vortrag. Nun wird vom 27. bis 30. Juni 2013 der Kammermusiksaal mit dem Kongress «Wie wird der Geist wirksam?» (mit integrierter Mitgliederversammlung) zum Ort der Begegnung. Begleitet wird die öffentliche Tagung vom Aktionstag «Mittendrin» auf dem Platz des Kulturforums. Im Foyer wird es unter anderem eine Ausstellung zur organischen Architektur der letzten 20 Jahre geben. Drei Tagesfahrten in verschiedene Himmelsrichtungen vor der Tagung und viele Führungen zu interessanten Orten Berlins als Ausklang werden den Kongress umrahmen.

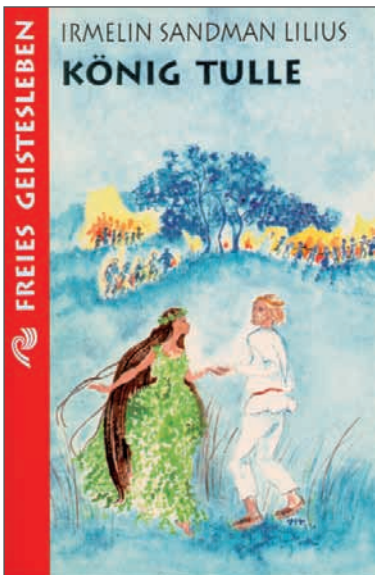
Die Themen der Tagung werden die Gebiete der Medizin, des geistigen Lebens und der Sozialgestalt des Gemeinwesens umfassen. Es werden sowohl die Fragen der Grenzen von Leben und Tod als auch die Perspektiven der Organtransplantation behandelt. Gesucht wird auch der Dialog zur Meditationspraxis verschiedener Schulungswege mit Repräsentanten des allgemeinen Kulturlebens. Innovative Sozialgestalter werden ihre Suchbewegungen austauschen. Stellvertretend hier nur einige Namen von Mitwirkenden: C. W. Jakob von Uexküll, Arthur Zajonc, Matthias Girke, Gerald Häfner, Vera Lengsfeld, Harald Matthes, Joan Sleight, Georg Soldner, Tho Ha Vinh, Götz Werner und Ralf Schindler.

Mit der dialogischen Form als prägendes Element der Veranstaltung wird die Zusammenarbeit mit allen Teilnehmenden angestrebt. Die Bühne in der Mitte des Kammermusiksaales wird sicherlich zu einem bewegten und bewegenden Ort, von dem aus sich ein spannender, lebendiger Punkt-Umkreis-Prozess ereignen mag – denn ein solches Werk kann nur im Miteinander gelingen. Fühlen Sie sich herzlich eingeladen! ■

Foto: Mathis Lohl

Alle Informationen finden Sie unter:

[www.anthroposophische-gesellschaft.org](http://www.anthroposophische-gesellschaft.org)



## Von einem, der auszog, Tulavall zu begründen

Nach dem Tod des alten König Sigulf wird dessen jüngster Sohn Tulle von seinen beiden Halbbrüdern fortgejagt. So macht sich der schwächliche Junge mit dem hellen Schopf und der etwas langsamen Art auf, sein eigenes Land zu finden. Als alleiniges Erbe seiner Mutter führt er zwölf Ziegen mit. Doch schon bald gewinnen sein Land und die Stadt Tulavall, die er begründet, an Bedeutung und Ausstrahlung.

*Die große finnische Autorin Irmelin Sandman Lilius erzählt von König Tulle, der seine Frau unter blühenden Linden fand und deren einer Fuß eine Fuchspfote war ...*

Irmelin Sandman Lilius  
**König Tulle**  
 Mit Illustrationen der Autorin, aus dem Schwedischen von Birgitta Kicherer.  
 153 Seiten, kartoniert  
 € 7,90 (D) | ab 11 Jahren  
 ISBN 978-3-7725-2007-5  
[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)

### Kleinanzeigen

In meiner Abwesenheit in den Monaten 5, 6, 9 u. 10 vermiete ich mein Landhaus in Unterkärnten an Naturliebhaber u. Nichtraucher. Preis richtet sich nach Aufenthaltsdauer. Tel. 00 43/6 80/2 18 23 33

**Altes Lotsenhaus Tönning** – das Ferienhaus an der Nordsee. Ruhige Lage am alten Hafen, Garten. Fon: 05 11-45 73 00 // 01 77-6 44 05 99, [www.altes-lotsenhaus.de](http://www.altes-lotsenhaus.de)

**Westerland, schöne FeWo**, 2 Zi., strandnah, von priv., E-Mail: [lindelambrecht@hotmail.com](mailto:lindelambrecht@hotmail.com) Tel. 0 40/6 47 18 19

**Ursprüngliches Griechenland! Sonne! Traumhaus am Meer!** Natur pur, Kräuterduft, Sternschnuppen! Juli frei! 2 FeWos, je 2-5 Pers., Info: 01 77/3 02 14 76

**Kanarische Insel La-Palma** – Wohnen mit allen Sinnen, stilvoll, ruhig, privat und gr. Pool. Tel. 00 34/6 16 07 89 04, abends 00 34/9 22 48 66 41, mail: [claudia@finca-sambal.info](mailto:claudia@finca-sambal.info), [www.finca-sambal.info](http://www.finca-sambal.info)

**Heilsame Meeresluft zu jeder Jahreszeit** in gemütlichen Gästezimmern (mit Küchenecke, bzw. Ferienwohnung) für Mitglieder und Freunde der Christengemeinschaft; im Gemeindehaus der CG in Cuxhaven. Auskunft: C. Parnow, Tel. 0 47 21/5 33 89

Vermiete gemütliche, ruhige Altbauwhg. während So-Ferien 24.6.–18.8. max. 4 Pers. [marie-alwara@gmx.de](mailto:marie-alwara@gmx.de); 0 30/68 08 76 99

Weil ich mich kümmern will: [www.senporta.de](http://www.senporta.de)

[www.bildhauer-kunststudium.com](http://www.bildhauer-kunststudium.com)  
 Tel. 0 76 64/48 03

Wir beflügeln Ihre Augen!  
[www.augenoptik-vollrath.de](http://www.augenoptik-vollrath.de)

verrückte uhren und möbelsubjekte  
[www.dizi.de](http://www.dizi.de)

**Bio-Seide** – ökologisch & fair Stoffe, Garne, Tücher, Wiegenschleier [www.SIDENTRAUM.eu](http://www.SIDENTRAUM.eu)

Ein Coach für Männer. Tel: 0 70 84/51 74

Ich schreibe Ihre Biografie: 0 71 64/9 15 25 85  
[www.claudia-stursberg.de](http://www.claudia-stursberg.de)

Ökodorf – Tel.: 0 77 64/93 39 99  
[www.gemeinschaften.de](http://www.gemeinschaften.de)

[www.anthroposophia-bewegung.de](http://www.anthroposophia-bewegung.de)

**Homeschooling Deutschland?** Leben bei Schule im Grünen und Assistenz im Unterricht ja! Info: [kohaerenz@gmx.de](mailto:kohaerenz@gmx.de), Treffen: 8.6.13, 15.00 Uhr, Kreis Lörrach

Für Familien mit Kindern, gestresste Stadtmenschen, Liebespaare: Nicht daheim ... und doch zu Hause! Urlaub an der Geltinger Buch: [www.Haus-Reichmann.de](http://www.Haus-Reichmann.de), 0 55 35/88 98 oder 01577 / 5175474

Berlin, Initiatische Therapie nach K. Graf Dürckheim, [www.rosmarie-jaeger.de](http://www.rosmarie-jaeger.de)

[www.freieschule.com](http://www.freieschule.com) – seit 1979 begleiten wir berufliche auszeiten & neuorientierungen Tel.: 0 76 32/12 01

Junge Künstlerin und Fotografin sucht zeitweise Grundeinkommen. [info@liobakeuck.de](mailto:info@liobakeuck.de)

**Gründet mit uns eine Waldorfschule!**  
 Die Eligius Schulgründungsinitiative Nord-eifel e.V. stellt gerade ihr Kollegium zusammen. Wir freuen uns über gründungswillige Waldorfllehrer, die gerne mit uns in der Nationalparkregion die erste Waldorfschule in der Eifel aufbauen möchten. Kontakt: Waldorfindergarten Blumenthal, 0 24 82/74 61, [info@eligius-schule.de](mailto:info@eligius-schule.de) / [www.eligius-schule.de](http://www.eligius-schule.de)

[www.kulturwerkstatt-georgscheune.de](http://www.kulturwerkstatt-georgscheune.de)

[www.seminar-fuer-kunsttherapie.de](http://www.seminar-fuer-kunsttherapie.de)  
 2-jähr. berufsbegleitende Weiterbildung, Info-tag 16. Juni 2013, Tel. 076 64/6 11 66 65

I / Trento, 38050 Roncigno, Piazza de Giovanni 4  
 Fon: 0039 0461 77 20 00, Fax: 0039 0461 76 45 00  
[info@casaraphael.com](mailto:info@casaraphael.com)  
[www.casaraphael.com](http://www.casaraphael.com)

CA\$A  
 DI \$ALUTE  
 RAPHAEL



**Erleben Sie völliges Wohlbefinden im Einklang mit Körper, Geist und Seele.**

Erholen Sie sich in der vitalisierenden Natur von Trentino, am Fuße der Dolomiten. Das Kur- und Therapiezentrum Raphael befindet sich in einem stilvollen Hotel der Belle Epoque. Ärzte und Therapeuten betreuen Sie auf anthroposophischer Grundlage bei

- Stress, Erschöpfung, Burnout
- Atemwegserkrankungen, Allergien
- Abwehrschwäche, Rekonvaleszenz

**Levico-Quelle - das Wasser des Lebens**

Die Thermalanwendungen mit dem Levico-Wasser pries schon Rudolf Steiner als einzigartig an. Genießen Sie die italienische Küche mit Produkten aus biologisch-dynamischem Anbau.

Vergünstigte Angebote für Mitarbeiter in anthroposophischen Einrichtungen.

Kurbetrieb: 17.03 - 23.11.2013







**Die Lebensgemeinschaft e.o.** Vereinigung von Freunden und Angehörigen behinderter Menschen

Wir suchen **Mitarbeiter**, die als Hauseltern in häuslicher Gemeinschaft mit sechs Menschen mit Behinderung ein familienähnliches Leben in einer integrativen Dorfgemeinschaft gestalten wollen.

Und für unsere Töpferei auf dem Richthof eine/n **Töpfer/in**. Voraussetzungen sind Kreativität und Fertigkeit an der Drehscheibe, im Modell- und Formenbau sowie beim Bemalen und Glasieren.

Informationen finden Sie unter [www.lebensgemeinschaft.de](http://www.lebensgemeinschaft.de)  
Bewerbungen bitte an: Die Lebensgemeinschaft e.V., Frau Esther Peiker, 36110 Schlitz Richthof. Per E-Mail an: [esther.peiker@lebensgemeinschaft.de](mailto:esther.peiker@lebensgemeinschaft.de)  
Telefonisch Mo. – Fr. von 8.30 – 12.00 Uhr unter 0 66 53/1 44 14

ÖKOLOGISCH KONSEQUENT

# Sonett so gut



Weihrauch



Gold



Myrrhe



Lorbeer



Olivenöl



Rosenasche

**EINZIGARTIG: Das Sonett-eigene Herstellungsverfahren kann man durchaus als „biologisch-dynamisch“ bezeichnen:**

In einem Oloid-Mischer werden Weihrauch, Gold, Myrrhe, Lorbeer, Olivenöl und Rosenasche 8-förmig bewegt. Mit diesen so rhythmisierten, Leben fördernden Zusätzen werden Sonett-Produkte „geimpft“. Darüber hinaus wird das Prozesswasser in einer Wirbelkette aus zwölf eiförmigen Gläsern verwirbelt. **Im Vergleich mit anderen Wasch- und Reinigungsmitteln sind Sonett-Produkte frei von petrochemischen Tensiden, Enzymen und anderen Allergenen. Sonett-Produkte enthalten keine künstlichen Duft-, Farb- und Konservierungsstoffe.** Alle Öle und ätherischen Öle stammen zu 100 % aus kontrolliert biologischem oder biologisch-dynamischen Anbau. Sonett-Produkte werden ohne Gentechnik, ohne Nanotechnologie und ohne Tierversuche hergestellt und sind zu 100 % biologisch abbaubar.

[www.sonett.eu](http://www.sonett.eu)



**Centro de Terapia Antroposófica**

Das Therapie- Kultur- und Urlaubszentrum auf der sonnigen Vulkaninsel LANZAROTE



Wir laden Sie herzlich ein, bei unserem **Jubiläumsjahr 2013** mit vielen Geburtstags-Angeboten im Sommer dabei zu sein!

Alle Angebote unter: [www.centro-lanzarote.de](http://www.centro-lanzarote.de)  
Telefon: 0034 928 512842 • Fax: 0034 928 512844  
eMail: [info@centro-lanzarote.de](mailto:info@centro-lanzarote.de)



## Anthroposophie Studium

### Studienjahr

Leben und Welt im Licht der Geisteswissenschaft.

### Sechs Wochenenden

Grundlagen. Kunst. Innere Kultur und Meditation.

### Ein Wochenende

Ein Thema, zwei Dozenten, Vorträge und Kunst.

[www.studium.goetheanum.org](http://www.studium.goetheanum.org)



Waldorfschule mit Inklusion

Unsere Schule liegt am hügeligen Stadtrand von Graz, im sonnigen Süden Österreichs.

Für das Schuljahr 2013/14 suchen wir eine/n **Klassenlehrer/in** für eine integrativ geführte 1. Klasse (heilpädagogische Erfahrungen sind von Vorteil!)

Bewerbungen bitte schriftlich an den Personalkreis der Schule:

Riesstraße 351

A – 8010 Graz- Schillingsdorf

Tel. /Fax: 0043 – 316 – 30 24 34

[www.kss-graz.at](http://www.kss-graz.at); [office@kss-graz.at](mailto:office@kss-graz.at)

## Freie Hochschule Stuttgart Seminar für Waldorfpädagogik

Haußmannstr. 44a, 48-50 70188 Stuttgart  
Telefon (0711) 2 10 94 -0

### Informationstag

17. Mai 2013

Bachelor und Master

- Klassen-, Fachlehrerinnen/lehrer
- Oberstufenlehrerinnen/lehrer
- Eurythmie

Waldorflehrer werden

[www.freie-hochschule-stuttgart.de](http://www.freie-hochschule-stuttgart.de)

DIE NÄCHSTE AUSGABE JUNI 2013 ERSCHEINT AM 22. MAI 2013

## thema

## Vom Klang der Zeit

## augenblicke

## Mit allen Sinnen – unterwegs bei «Eins + Alles»

## im gespräch

## Michael Birnthal – Teamspiele bringen uns einander näher

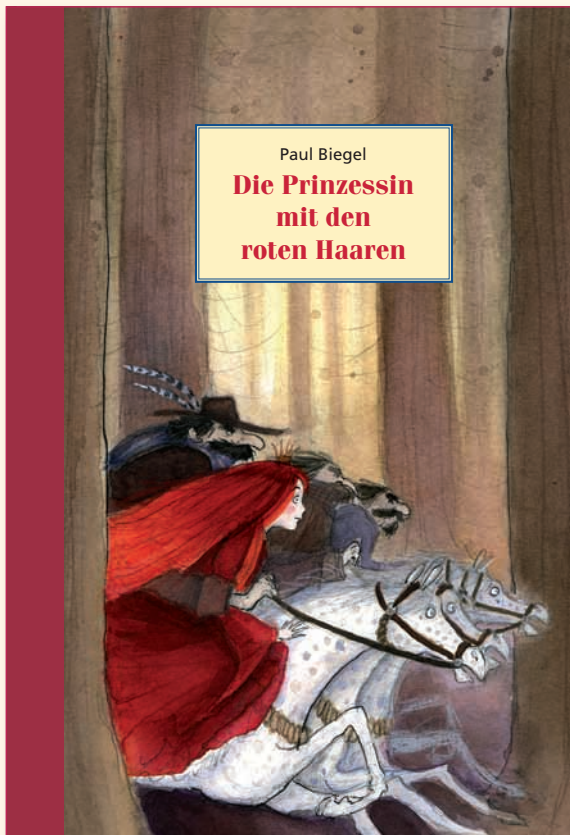


Michael Birnthal liebt das Spielen – und ist sich der Qualität, die es fürs Miteinander hat, bewusst. Aus der Erlebnispädagogik, die er als Leiter des Instituts EOS-Erlebnispädagogik in Freiburg bestens kennt, haben sich innovative Methoden entwickelt, die eine faszinierende Kraft für die Teambildung entfalten. Diese Teamspiele haben sich mittlerweile überall dort bewährt, wo mit Gruppen gearbeitet wird: sowohl bei älteren Kindern und Jugendlichen als auch bei Erwachsenen. Was verbindet uns, wenn wir uns spielend einander nähern?

In diesen Buchhandlungen und Geschäften erhalten Sie *a tempo* und die Bücher der Verlage Freies Geistesleben und Urachhaus in guter Auswahl:

**Aachen:** Schmetz Junior | **Ahrensburg:** Stojan | **Alsfeld:** Buch 2000 | **Ansbach:** Fr. Seybold's | **Asperg:** Lesezeichen | **Bad Aibling:** Büchertisch-Droth | Lesezeichen | **Bad Hersfeld:** Hoehlsche Weinstraße und Klausstraße | **Bad König:** Paperback Literaturbuchhandlung | **Bad Liebenzell:** Bücherstube Unterlengenhart | **Bad Nauheim:** Lädchen am Goldstein | **Bad Nenndorf:** Nenndorfer Buchhandlung | **Bad Orb:** Spessart Buchhandlung | **Bad Schwalbach:** Lichtblick – Bücherkiste | **Bad Wildungen:** Buchhandlung Bing | **Balingen:** Neue Buchhandlung | b2 Biomarkt | **Bamberg:** Neue Collibri Buchhandels-GmbH | **Berlin:** Braun & Hassenpflug | Kaesebiersche Hofbuchhandlung | **Betzdorf:** Sarrazin | **Bexbach:** buchkultur – Schwartz | **Bielefeld:** Buchtipp | Lebensbaum | **Bietigheim:** Buchhandlung Exlibris | Pinocchio | **Blankenheim:** Bücherecke | **Blaubeuren:** Buchhandlung Holm | **Bleckede:** Hohmann | **Bochum:** Bücherstube Lesezeichen | **Bonn:** Buchhandlung am Paulusplatz | **Böhl-Iggelheim:** Buchhandlung Böhler Bücherwurm | **Braunschweig:** Graff | **Bremen:** Morgenstern Buchhandlung | **Bruchsal:** Buchhandlung am Kübelmarkt | **Brühl:** Bücherinsel Brühl | **Bühl/Baden:** Papillon | **Butzbach:** Hess Natur | **Buxtehude:** Schwarz auf Weiß | **Celle:** Sternkopf & Hübel | **Chemnitz:** Buchhandlung Schulz | **Darmstadt:** Bessunger Buchladen | Lesezeichen | Schirmer | tegut ... (Weiterstadt) | **Diepholz:** Buchhandlung Schöttler | **Dillenburg:** Buchhandlung Rubezahl OHG | **Dortmund:** Niehörster | **Dreieich:** Sprendlinger Bücherstube | **Dresden:** Buchhandlung & Antiquariat Reimers | Bücheroase | **Duisburg:** Roskothlen | **Düsseldorf:** Regenbogenbuchhandlung | **Echzell:** Allerleirauh Buchhandlung | Buch und Spiel | **Eckernförde:** Spielkiste | **Emden:** Lesezeichen | **Engstingen:** Libresso | **Erlangen:** Kornblume | **Eschwege:** Buchhandlung Braun | **Essen:** Alex liest Agatha | Kinderkram v. Brinkmann | **Fellbach:** Rampp | **Filderstadt:** Spielzeug und Bücher | Filderklinik | Oesterlin | **Finnentrop:** Bh. Am Rathaus | **Finning:** Finninger Buchhandlung | **Flensburg:** Regenbogen | **Forchheim:** 's blaue Stäffala | **Frankenberg:** Buchhandlung I. Jakobi | **Frankfurt/M.:** Amselhof | Hillebrecht | Naturkost Eschersheim | **Freiburg:** Buchhandlung Uwe Lehrian | Buch- und Medienservice Burkhardt | **Freudenstadt:** Buchhandlung Dewitz | **Friedrichshafen:** See-Verlag | **Fulda:** Paul + Paulinchen | Rathaus Buchhandlung | **Geldern:** Buchhandlung Keuck GmbH | Der Bücherkoffer | **Gelnhausen:** Schatzkiste | **Geldern:** Buchhandlung Keuck GmbH | Der Bücherkoffer | **Gera:** Fr. Brendel's Buchhandlung | Kanitz'sche Buchhandlung GmbH | **Gladbeck:** Humboldt | **Göttingen:** Hertel | **Großostheim:** Büchertreff | **Grünstadt:** Garamond Buchhandlung | **Hamburg:** Buchhandlung Nautilus (Altona) | Buchhandlung Christiansen | Ida von Behr | Hier + Jetzt | Kibula | Nautilus Buchhandlung | Rudolf Steiner Buchhandlung | Weiland Mercado (Altona) | **Hannover:** Bücherstube Bothfeld | Morgenstern Buchhandlung | Tao | **Heidelberg:** Eichendorff-Buchhandlung | Lichtblick | Wiebinger Buchladen | **Heidenheim:** Buchhandlung Konold | Buchhandlung Masur | **Heilbronn:** Naturata | Kinderparadies | **Heilsbrunn:** Buchhandlung am Turm | **Henstedt-Ulzburg:** Buchhandlung Rahmer | **Herdecke:** Herdecker Bücherstube | **Herdwangen:** Drei Meilenstiefel | **Herford:** Auslese UG | **Hermisdorf:** Buchhandlung Hofmann | **Herrenberg:** Buchhandlung Schäufele | **Hildesheim:** Bioladen im Klostergut Sorsum | **Hof:** Die kleine Buchgalerie (im Altstadt-Hof) | Kleinschmidt | **Hofheim:** Buchhandlung am alten Rathaus | Die Bücherkiste | **Horneburg:** Horneburger Bücherstube | **Husum:** Buchhandlung Delf | Schlossbuchhandlung | **Idstein:** Hexenbuchladen | **Immenstaad:** Bücherstube Sabine Bosch | **Kaiserslautern:** Blaue Blume | **Kaltenkirchen:** Fiehlend | **Kandern:** Buchhandlung Berger | **Karben:** Karbener Bücherstube | **Karlsruhe:** Kaufladen | Kunsthandlung Gräff | Spinrad | **Kassel:** Martinus-Buchhandlung | **Kehl:** Baumgärtner | **Keltern:** Tast | **Kempten:** Fingerhütchen | Köselche Buchhandlung | Lesezeichen | **Kiel:** Buchhaus Weiland | Die Kinderstube | Mittendrin | Zapata Buchladen | **Kirchheim Teck:** Schöllkopf | **Koblenz:** Arten andere | Buchhandlung Heimes | **Köln:** Maßstab | Naturata (Lutz Göbel) | **Köngen:** Köngener Bücherstube | **Konstanz:** BuchKultur Opitz | **Krefeld:** Der Andere Buchladen | **Künzell:** Das Lädchen Loheland | **Landshut:** Bücher Pustet | **Landstuhl:** Buchhandlung Stützel KG | **Langen:** Litera GmbH | **Lauffen a. N.:** Hölderlin | **Laufen:** Buchgarten | **Lauterbach:** Das Buch | Lesezeichen | **Leipzig:** Shakunda Mineralien- und Buchhandlung | **Leonberg:** Bücherwurm | Röhm im Leo-Center | **Leverkusen:** Gottschalk | **Liengen:** Teuto-Apotheke | **Lindau:** Buchhandlung Altemöller | **Ludwigsburg:** Paradies-Gärtchen | **Lübeck:** Buchhandlung Arno Adler | **Lüdinghausen:** Buchladen Reminghorst | **Lüneburg:** Das Lädchen an der R.Steiner Schule | Perl | **Mainz:** Diehl Buchhandlung | Nimmerland | **Magdeburg:** BioLaden Alles Natur | **Mannheim:** Der Bücher-Wirth | Naturata | Quadrate Buchhandlung | Xanthippe | **Marburg:** Lesezeichen | **Markdorf:** Wällischmüller | **Markt Schwaben:** Tagwerk MS Bio-Markt | **Meerbusch:** Buch- und Kunstkabinett Mönter | **Melle:** Naturprodukte Tiarks | **Mendig:** Waldecker | **Mosbach:** Kindler's | **Mülheim a. d. R.:** Buchhandlung Tara | **Müllheim:** Beidek | Naturkost Löwenzahn | **München:** Buchhandlung Andrieu | Kunst + Spiel | **Münsingen:** Bh. Im Pflügerhaus | **Münster:** Buchhandlung Laurin | Wunderkasten | **Nagold:** Zaiser | **Nastätten:** Bücherland | **Neu Wulmstorf:** Bücherforum | **Neubiberg:** Lentner'sche | **Neunkirchen:** Bücher König | **Neunkirchen-Seelscheid:** Krein | **Neustadt:** Neustadter Bücherstube, Cherdrön & Speckert | **Niederfischbach:** Buche | **Niefern-Öschelbronn:** Bücherstube Johanneshaus | **Nordhausen:** Gerhard Rose | **Nürnberg:** Buchladen | Bücher Raum | Bücherstube Martin | Bücherwurm | Gostenhofer Buchhandlung | Buchhandlung Else Weidinger | Hugendubel | KaKuze-Buchladen | **Nürtingen:** Buchhandlung im Roten Haus | **Oettingen:** Oettinger Bücherstube | **Offenburg:** Akzente | Phantasia | **Oldenburg/Holst.:** Buchhandlung Glöss | **Oppenheim:** Buchhandlung am Marktplatz | **Osnabrück:** Altstaedter Bücherstube | Dombuchhandlung | **Ottersberg:** Froben | Kunst- und Bücherversand | **Pforzheim:** Gondrom | Kulturhaus Osterfeld e.V. | **Pforzheim-Büchenbronn:** derdrehpunkt | **Pfulendorf:** Linggau-Buchhandlung | **Pirmasens:** Jung & Buchheit | **Poing:** Mehr fürs Lesen | **Prien:** BUKS Buch und Kinderspiel | **Prüm:** Buchhandlung Hildesheim | **Ransbach:** Kannenbäcker Bücherkiste | **Rendsburg:** Buchhandlung Albers | Coburg'sche Buchhandlung | **Roetgen:** Lesezeichen | **Rosenheim:** Buchhandlung Bücherfamulus | **Saarbrücken:** Janus | Naturata | Spiel & Kunst | **Schopfheim:** Regio Buch | Grünkern | **Schleswig:** Die Eule | **Selm:** Möller | **Siegen:** Buchhandlung Bücherkiste | Pustelblume | **Sinzig:** Lesezeit, Bücher & Wein | **Soest:** Rittersche | **St. Blasien:** Törle-Maier | **St. Wendel:** EKZ | **Steinen:** Buchhandlung Schmitt | **Steinenbronn:** Steinenbronner Buchhandlung | **Stuttgart:** Buch & Spiel im Markt am Vogelsang | Buchhandlung am Urachplatz | Engel | Pörksen | Heidehof Buchhandlung | Klaus Ebert | Konrad Wittwer – Unibuch Hohenheim | Tausendschön | **Tettang:** Lernwerkstatt Brunold | Montfort Buchhandlung | **Tittmoning:** Buch & Kunst am Gerberberg | **Trier:** Impuls | Gegenlicht Buchhandlung | **Tübingen:** Kornblume Bio-Laden | **Überlingen:** Naturata | Odilia | Überlinger Antiquariat | **Ulm:** Jastram | **Usingen:** MOMO-Naturkost | **Vaterstetten:** Der Buchladen | **Versmold:** Buchhandlung Krüger | **Viernsen:** Dülkener Bücherecke | **Villingen-Schwenningen:** Bücherstube | Naturata | Natur und fein | **Waiblingen:** Der Laden | **Wächtersbach:** Dichtung & Wahrheit | **Wangen i. A.:** Ceres, Bücher und Naturwaren | **Wedel:** Wolland | **Wermelskirchen:** Bücher vom Stein | **Westerland / Sylt:** Bücher Becher | **Wetzlar:** Kunkel | **Wiesbaden:** Aeon | erLesen | **Wiesloch:** Dörner | Eulenspiegel | **Witten:** Lehmkul | Mayersche | **Wittlich:** Buchhandlung und Antiquariat Rieping | Hofladen | **Wolfsburg:** Buchhandlung Sopper | **Wuppertal:** Bücherladen | Grüner Laden | **Würzburg:** Buchladen Neuer Weg | **SCHWEIZ:** **Arlesheim:** anthrosana | Buchhandlung Nische | Farbenspiel | **Basel:** Bilder & Tanner | Sphinx | **Bern:** Anthrovita | Paul Haupt | Stauffacher Thalia Bücher AG | **Buchs:** GMG Buchhandlung | **Dornach:** Buchhandlung am Goetheanum | Libro | Pfister | Rudolf-Steiner-Buchhandlung | **Egg:** Vögelin | **Goldach:** Bigler | **Ins:** Schloßliladen | **Kriens:** idée livre | **Liestal:** Rapunzel | **Muri:** Collibri | **Reinach:** Hauptstraße 8 | **Schaffhausen:** Allerleirauh | Gesundheit & Entwicklung GmbH | **St. Gallen:** Rössliort Bücher | **Thusis:** Kunfermann | **Wetzikon:** Buchhandlung Kolb | **Wil:** Ad.Hoc | **Zofingen:** Mattmann | **Zürich:** Buchhandlung Beer | Im Licht | Vier Linden | **ÖSTERREICH:** **Feldkirch:** Cervantes & Co, Buch und Wein | **Gallneukirchen:** Bücherinsel | **Graz:** Grün-Bunter-Laden | Moser | OASE – Buch und Spezerei | **Innsbruck:** Wagner'sche Buchhandlung | **Kirchschlag:** Buchhandlung Mayrhofer | **Leibnitz:** Hofbauer KG | **Linz:** Paireder | Buchhandlung Freie Waldorfschule | **Lustenau:** Bücherwurm | **Salzburg:** Fa. Mercurius Österreich-Bücherkiste | **Schiedlbögen:** Bacopa | **Voitsberg:** Harmonie | **Wien:** Bücherstube der Goetheanistischen Studienstätte | Bücherzentrum | Gläsernes Dach | Herder | Lebens-Raum | Morawa Wollzeile | OM Esoterik | **LUXEMBURG:** Alinea | Ars Libri | Ernster | Naturata | **BELGIEN:** **Antwerpen:** De kleine Prins | **NIEDERLANDE:** **Den Haag:** De Haagse Boekery | **Zeist:** De Nieuwe Boekery | **Amsterdam:** Zailing Boekery





Paul Biegel  
**Die Prinzessin  
 mit den  
 roten Haaren**

## Eine herrliche Räuberpistole!



Leseprobe!

Die Rote Prinzessin wird entführt – und alles steht Kopf! Aber diese Prinzessin – feurig wie ihre Haare – lässt sich nicht einfach entführen. Aufmüpfig und durchsetzungsfähig, unerschrocken und mutig geht sie ihren Weg.

*Augenzinkernd und scharfzüngig erzählt Paul Biegel eine Abenteuer-  
 geschichte, die beim Vorlesen und Selberlesen gleichermaßen begeistert.  
 Linde Faas liefert fröhlich-freche Illustrationen dazu.*

«Eine turbulente Entwicklungsgeschichte voll  
 schräger Einfälle, wunderschön bebildert.»

buchjournal



Paul Biegel: **Die Prinzessin mit den roten Haaren** | Mit farbigen Illustrationen von Linde Faas |  
 Aus dem Niederländischen von Siegfried Mrotzek | 147 Seiten, Halbleinen | € 14,90 (D) | ab 8 Jahren |  
 ISBN 978-3-8251-7804-8 | *Jetzt neu im Buchhandel!* | [www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)

Paul Biegel: **Eine Geschichte für den König** | Mit farbigen Illustrationen von Linde Faas |  
 Aus dem Niederländischen von Lotte Schaukal | 160 Seiten, Halbleinen | € 14,90 (D) | ab 8 Jahren |  
 ISBN 978-3-8251-7803-1 | [www.urachhaus.de](http://www.urachhaus.de)

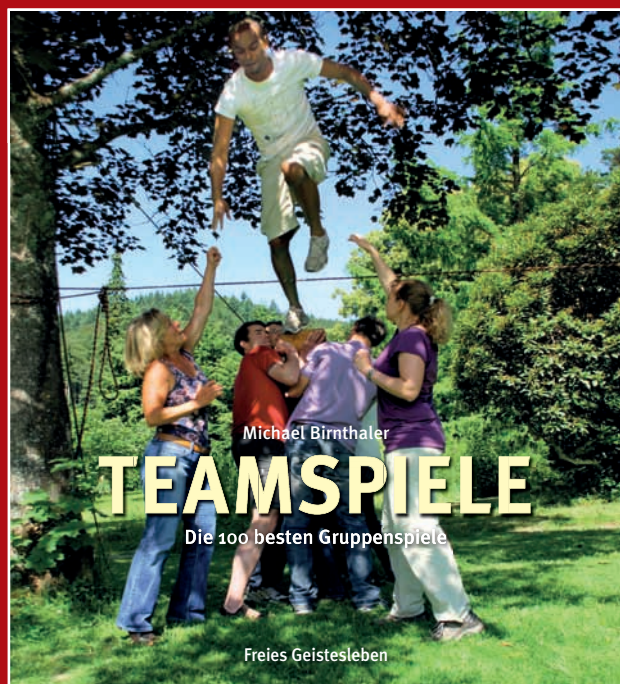


**Urachhaus**





## Gruppenspiele für Jugendliche und Erwachsene



Michael Birnthal stellt die 100 spannendsten und kreativsten Gruppenspiele vor, durch die verblüffend leicht Kooperationsfähigkeit und Gemeinschaftsgefühl erübt werden können. Noch dazu bringen diese Spiele jede Menge Spaß, Bewegung und Abwechslung! Die ausgewählten Spiele eignen sich für Kinder ab 10 Jahren, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen; durch die zahlreichen dargestellten Varianten kann man Verlauf und Charakter des Spiels ganz der jeweiligen Gruppe anpassen – die Fülle der Möglichkeiten garantiert Stunden begeisterten Spielens. Ein wichtiger Begleiter für Freizeit, Schule, Erlebnispädagogik und Fortbildungen.

*Strategiespiele, sportliche Teamspiele, Bauprojekte, Expeditionen, Vertrauensspiele, Blindspiele, Orientierungsaufgaben, Geländespiele, Nachtaktionen, Abenteuerprojekte.*

**Freies Geistesleben : Ideen für ein kreatives Leben**

Michael Birnthal: **Teamspiele**. Die 100 besten Gruppenspiele. | 252 Seiten, mit zahlr. Farbfotos und Illustrationen, durchg. farbig, gebunden | €24,90 (D) | ISBN 978-3-7725-2538-4 | *Jetzt neu im Buchhandel!* | [www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)

Leseprobe!

